

PRIEVIEW ZU AUSGABE 3



Jugendbegegnung als Friedensprojekt

Schon lange war es nicht mehr so nötig wie jetzt!

Mit Unterstützung des Deutsch-Polnischen Jugendwerks (DPJW) macht sich die Klasse 10V gemeinsam mit Juniorbotschafter*innen und den beiden Seniorbotschafterinnen (Botschafterschule des Europäischen Parlaments) im Juni 2022 auf den Weg nach Polen, um sich auf die Suche nach deutschen Spuren in Pommern, genauer in Danzig und Torun (Heimatstadt von Kopernikus) zu machen.

Die Vermittlung einiger wichtiger historischer Ereignisse übernimmt dankenswerterweise Frau Deckelmann, die Geschichte und Politik in der Klasse unterrichtet.

Mit ein paar Brocken der polnischen Sprache im Gepäck, die wir vorab mit Iwona Szwed aus Polen lernen, werden wir uns dann am Sonntag, 19. Juni auf die lange Fahrt an die Ostsee machen.

Im Oktober erwarten wir den Gegenbesuch der Schule aus Torun.

Ruth Stegmann, Jutta Behnke



Impressum

Herausgeber: Club Europa, Samuel-Heinicke-Fachoberschule
81243 München, Dachstraße 19. www.augustinum-schulen.de

Verantwortlich für den Inhalt

Seniorbotschafterinnen: Jutta Behnke, Ruth Stegmann

Juniorbotschafter*innen: Zahra Benkhay, Lisa-Marie Borchardt, Moritz Hochdorn, Valentin Jungwirth, Raphael Kainz, Finn Lindner, Jan Lindner, Ronja Riebel, Felix Wallner, Elisabeth Weiß

Gastbeiträge: Natascha Afanassjew, Catarina Balzer, Dr. Renke Deckarm, Yannick Stiller, Christina Weigelt, Ewa Zygarowicz

Fotografien: Die jeweiligen Autoren

Gestaltung: Antonia Pill

Kopie z.T. auf Recyclingpapier.

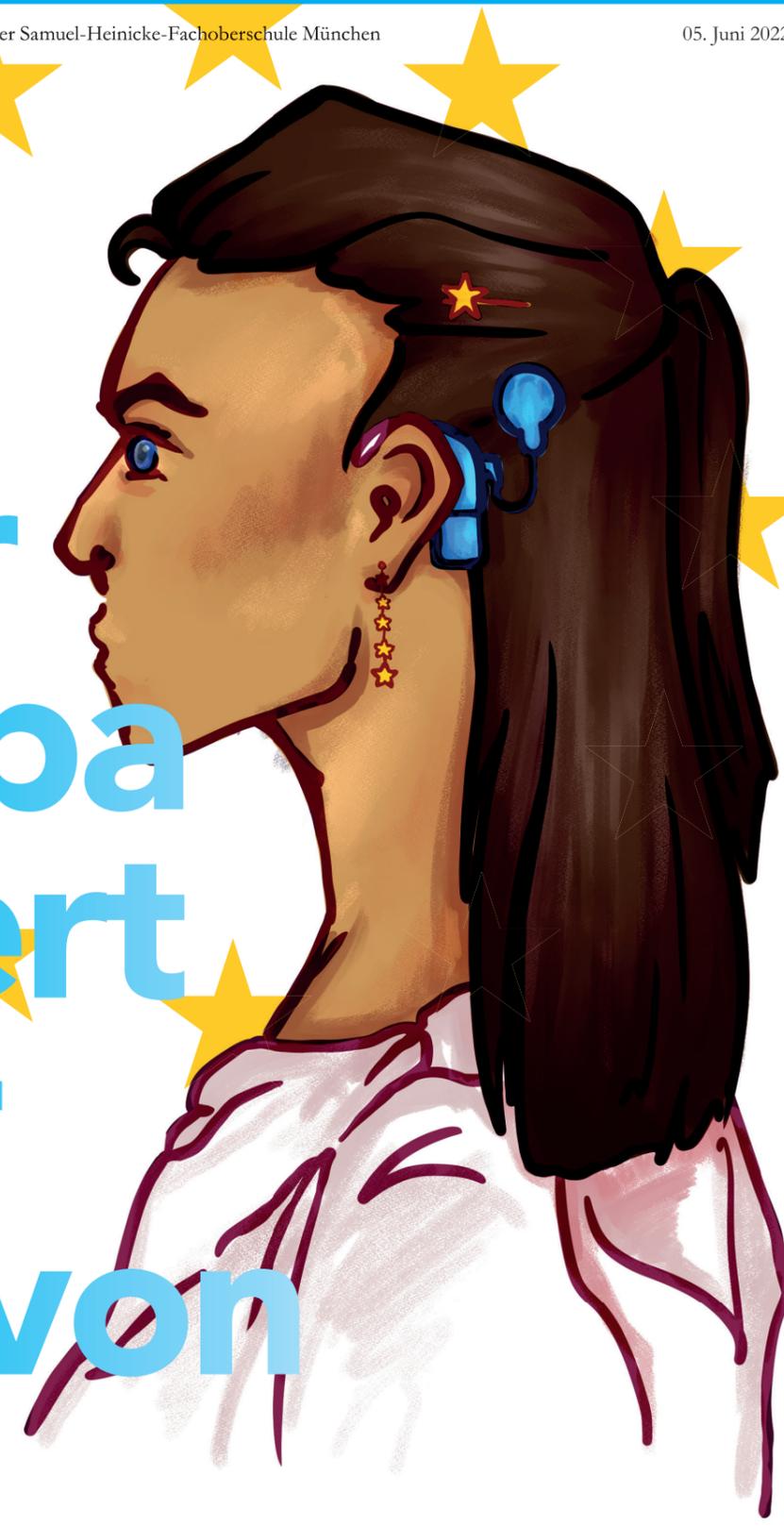
Auflage 80+

shf.goeseurope
auf Instagram



Mehr
Europa
fordert
mehr
Mut von
allen.

Joachim Gauck, Bundespräsident 2012-2017



Liebe Leser:innen des EUROPAblattes,

Krieg in Europa, Corona-Pandemie, Klima-Krise - Eure Generation sieht sich ungewohnten Herausforderungen gegenüber. Um diese zu meistern ist es wichtiger denn je, sich der Stärke unserer Gemeinschaft bewusst zu sein. Das gilt innerhalb von Schulklassen, genauso wie innerhalb der Europäischen Union. Nur gemeinsam können wir unsere demokratischen Werte schützen und einfordern. 2022 ist das europäische Jahr der Jugend, denn um die kommenden Herausforderungen gemeinschaftlich zu bestehen, braucht es vor allem Euch – engagierte junge Menschen.

Die Samuel-Heinicke-Fachoberschule München setzt ein großartiges Beispiel für die Europabereitschaft und das Engagement junger Menschen, von dem unsere europäische Gesellschaft lebt. Ich freue mich sehr über Euer Europa-Engagement – sei es als Botschafterschule, mit eurem EUROPAblatt oder wenn ich Euch bei Europa-Veranstaltungen in München immer wieder über den Weg laufe. Und ich denke gerne an unseren Besuch bei Euch im letzten Sommer zurück – ein toller Termin voller informierter Fragen zu und Debatten rund um Europa. Die Europäische Union ist toll – aber sicherlich nicht perfekt. Umso wichtiger ist es, dass Ihr Euch an diesen vielen Debatten beteiligt und mithelft, die Europäische Union noch besser zu machen.

Wir sind Teil der Europäischen Union – das heißt, wir alle dürfen uns zwischen verschiedenen Kulturen frei bewegen. Wir alle leben in einer Wertegemeinschaft, die Demokratie, Freizügigkeit und Frieden seinen Bürger:innen sichert. Und die Europäische Union lässt uns alle neue Freundschaften knüpfen und Vielfältigkeit erleben. Europa braucht engagierte Jugendliche und junge Erwachsene, die sich einsetzen und europaweite Netzwerke aufbauen. Die Samuel-Heinicke-Fachoberschule ist in ihrer Ausrichtung einzigartig und ich bin mir sicher, dass Ihr gemeinsam mit viel Spaß unser Europa kennenlernen werdet.

Liebe Schüler:innen – Ihr gestaltet Eure Zukunft. dabei wünsche ich Euch viel Erfolg!

Danke für Euer Engagement für Europa!

Dr. Renke Deckarm
Vizechef der EU-Kommission
Süddeutschland



Kunstszene

Zeitungsausschnitt: "Mensch als Zimmerpflanze" Zusammenfassung

Comics sind vor allem in Frankreich und Belgien sehr populär. Jedoch gibt es auch in Tschechien eine große Comicszene mit großer Naturverbundenheit. Oft kennt man leider tschechische Comics nicht, außer die ganz alten, wie die vom im Jahr 2015 verstorbenen Großmeister Kája Saudek. Im Tschechischen Zentrum München setzen sich Comic-Künstler mit "Mutter Natur" in Zeiten des Klimawandels auseinander.

Darin kann man z.B. die Geschichte von Jens Natter als Comic betrachten, wo klar wird, wie schlimm es um Mutter Natur steht. Die Ausstellung, die im Februar zu sehen war, hieß „Mutter Natur“, bei der sich insgesamt neun deutsche und tschechische Comic-Künstler mit dem "Konzept einer personifizierten Natur" auseinandersetzen. Deren Comics wurden im tschechischen Klenová, in den Ausläufern des Böhmerwaldes hergestellt, wo auch ein Comic-Symposium seit einigen Jahren stattfindet. In den letzten Jahren konnte man viel über die tschechische Comic-Szene erfahren. Beispielsweise im Jahr 2019 bei einer Ausstellung "Ein Jahrhundert des tschechischen Comics" und 2021 bei der Ausstellung "Hier und jetzt". Dort gab es auch Nachwuchstalente zu finden. Dabei werden mit den Comics kuriose, individuelle Geschichten erzählt, die nachdenklich stimmen.

Elisabeth Weiß

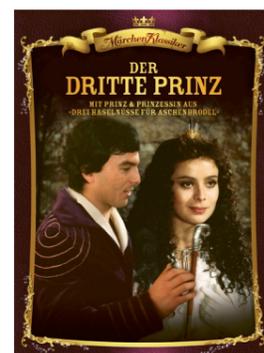
Beispielsweise leitet Alice Brecková mit Müll, Erderwärmung und Tiersterben als Schreckensbildern ihren Comic ein. Jedoch liegt die Pointe ihres Comics darin, dass man erst an sein eigenes Glück denken soll, um etwas Gutes bewirken zu können. Außerdem vermittelt Lukáš Komárek in seinen in verträumten Pastellzeichnungen, die eine Geschichte erzählt, dass ein wilder Garten viel besser als ein künstlich angelegter. Und Martina Fischmeister (siehe Bild) verknüpft ihre Geschichte mit dem Märchen „Hans und die Bohnenranke“. Ihre Zeichnungen zeigen eine Frau, die Samen in der Wohnung anpflanzt und dann eine üppige Pflanzenvielfalt entsteht.

Außerdem im Jahr 2021 gab es ein Symposium mit tschechischen und deutschen Comiczeichnern wie Moritz Stetter, der der Verfasser eines Beethoven-Comic ist. Dieser fordert eine eigene Verfassung für Pflanzen, da sie kommunizieren, erinnern, manipulieren und sehen können. Herr Stetter ist der Meinung, dass wir geschützt werden, wenn wir die Pflanzen schützen. Außerdem hat Jeanne Marie Dauer in ihrem Comic "Pflanzenwesen" über eine Frau, die Pflanzen mehr als Menschen liebt, erzählt und vermittelt, dass wir ebenfalls "wie die Zimmerpflanzen" sind.

P.S. Wer Interesse an Comics, Kunst oder Tschechien hat, dem würde ich einen Besuch im Tschechischen Zentrum München sehr empfehlen

"Der dritte Prinz"

1982 mit Libuše Šafránková
und Pavel Trávnický



Rezension: Alle Märchenfilme mit Libuše Šafránková sind untermalt mit sehr schöner Musik, vor allem in "Drei Haselnüsse von Aschenbrödel", tollen Landschaftsbildern. Neben vielen märchenhaften Szenen gibt es Szenen mit sehr viel Witz und die die Weisheit bestimmter Begebenheiten betonen.

Bezaubernder, melancholischer Film mit Libuše Šafránková in der Nebenrolle als irdische Prinzessin und in der Hauptrolle als die kleine Meerjungfrau ihre Schwester Miroslava Šafránková



Sonstiges mit Bezug zu Tschechien...

Was ist das Tschechische Zentrum?

Das Tschechische Zentrum (Ceské centrum Mnichov) befindet sich in der Prinzregentenstraße 7 in München.



Dieses ist eines der Kulturzentren im Ausland, die im Auftrag Tschechiens agieren. Auch in Düsseldorf und Berlin gibt es ein Tschechisches Zentrum. Dieses hat die Funktion, die Tschechische Republik in Kultur, Bildung, Handel und Tourismus in der Öffentlichkeit im Ausland bekannter zu machen. Gründungsjahr war 1999. Am 04. Oktober 2000 wurden der Veranstaltungssaal und die

weiteren Räumlichkeiten in München durch die Senatsvorsitzenden Tschechiens eingeweiht. Im Tschechischen Zentrum gibt es Ausstellungen, Lesungen, Diskussionsrunden. Außerdem werden Konzerte aus unterschiedlichen künstlerischen Bereichen veranstaltet und tschechische Filme mit deutschen bzw. englischen Untertiteln gezeigt.

Tschechoslowakische Filme

Tschechien ist in der Filmbranche sehr berühmt für seine charmanten, witzigen und originellen Märchenfilme mit Drehbüchern, die unter anderem Volksmärchen enthalten.

Tschechoslowakische Filme wurden manchmal als Koproduktion in Zusammenarbeit mit Studios in Deutschland hergestellt, z.B. der Märchenfilm "Drei Haselnüsse für Aschenbrödel" als DEFA Produktion oder der Märchenfilm "König Drosselbart 1984" unter anderem mit Omnia Film, München hergestellt. In diesen tschechoslowakischen Märchenfilmen gab es oft Sprechrollen auf deutsch, tschechisch, slowakisch, die entsprechend synchronisiert werden mussten. Bekannte deutsche Schau-

spieler aus "Drei Haselnüsse für Aschenbrödel" sind Rolf Hoppe und Karin Lesch. In dem Film "König Drosselbart 1984" sind es die vielseitige Schauspielerin Maria Schell und der Schauspieler Gerhard Olschewski. Andere unten genannte Märchenfilme sind zwar keine Koproduktionen, aber mit Starbesetzung aus Tschechien bzw. der Slowakei und sie sind wunderschöne Klassiker, die man unbedingt gesehen haben muss!

Es gibt auch wunderschöne tschechische Filme, die nach der Aufteilung der Tschechoslowakei in Tschechien und die Slowakei in Zusammenarbeit mit Deutschland hergestellt worden sind

TOPLISTE Filme mit Libuše Šafránková in der Hauptrolle:

"Drei Haselnüsse für Aschenbrödel"

1973 mit Libuše Šafránková und Pavel Trávnické



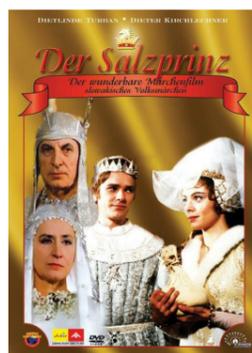
"Der Prinz und der Abendstern"

1979 mit Libuše Šafránková und Juraj Durdiak



"Der Salzprinz"

1983 mit Libuše Šafránková und Gábor Nagy



VOR ORT

4-9

Euroscala | Sprachenvielfalt an unserer Schule | Graffiti an der Schule | Europa macht Schule e.V. | Brücken bauen | Eine Reise durch Syrien | Deutsch-Französischer Tag an der SHF | Interview mit Hallo München | Im Vorfrühling wurde das Europabeet neu bepflanzt | Die EU-Kommission zu Besuch an der SHF

GESELLSCHAFT

10-16

Jüdisches Leben in Deutschland | A day in a refugee camp | Postcrossing | Umwelt und Nachhaltigkeit | Energiesparen | Klimawandel in Europa? | Samuel Heinicke und die Geschichte der Gehörlosen | Voltaire, François-Marie Arouet

UKRAINE

17-22

Peace Line | Stell dir vor es ist Krieg und alle laufen weg | Erinnerungen | Ein neuer Song mit neuer Bedeutung für die Ukraine | Sonnenblumen | Spendenaktion für die Ukraine | Wareniki mit Kartoffel

PANORAMA

23-25

Eton Mess | Bryndzové halušky | Clafouti | Dresdenfahrt der 13.

SPORT

26-27

„Das weiße Denken“ von Liliam Thuram | Leichtathletik Europameisterschaft | Über 70 Spieler infiziert | Fußball-WM 2022 in Katar

POLITIK

28-30

David Sassoli | Die französische EU-Ratspräsidentschaft | Die JEF - Junge Europäische Föderalisten | EU als LGBTQ-Freedom Zone

FEUILLETON

30-31

Herbert Achternbusch

INTERNATIONAL

32-43

Meine erste Interrail-Tour | Welcome Back Erasmus+! | Eindrücke von der Erasmus+-Projekt-Woche | Parisfahrt der 13. | Interview mit Jeremy Brandon | #SpeakingUp for the Future of Europe | Erfahrungsbericht einer Erasmus Studentin | Fakten über Tschechien und die Slowakei

EUROSCOLA 2021

Am 12. Oktober 2021 hat die Veranstaltung Euroscola, seit 1990 ein vom EP für Jugendliche entwickeltes Programm, um europäische Politik im Rahmen eines Jugendparlaments kennenzulernen, aufgrund der Pandemie in einer online Version stattgefunden. Die Videokonferenz dauerte ca. 2 Stunden und wir, die Juniorbotschafter*innen, haben teilgenommen und virtuell das Europäische Parlament kennengelernt, einschließlich einige seiner Mitglieder und Politiker*innen. Zudem konnte man sich aktiv beteiligen, indem man innovative Ideen zur europäischen Politik einbrachte. Bei der Euroscola gab es Interviews, viele Grußworte, aber auch die direkte Beteiligung der Teilnehmer*innen per Chat oder auch per Live-Video-Streaming.

Das Programm startete mit einer Begrüßung vom damaligen Präsidenten des Europäischen Parlaments, Herrn David Maria Sassoli. Daraufhin haben die Moderatoren alle Teilnehmenden begrüßt und in das Tagesprogramm eingeführt. Nach dem Interview mit einer Vizepräsidentin des Europäischen Parlament folgte eine Frage-Antwort-Runde. Im Anschluss lag der Fokus des Austauschs darauf, wie wir das Europa gestalten können, das wir, gerade als junge Menschen, wollen. Dazu gab es einen Redebeitrag von einem Experten des Europäischen Parlaments und eine weitere Frage-Antwort-Sitzung. Abschließend wurden die innovativen Ideen zu diesem Thema gesammelt, indem die Schüler*innen ihre Forderungen formulieren und sie per Chat oder auch per Live-

Sprachenvielfalt an unserer Schule

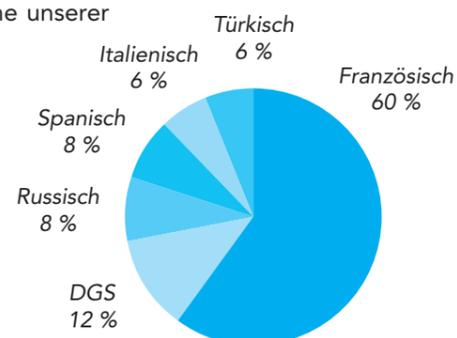
Bei unserer Umfrage haben wir einen Blick auf die Sprachen geworfen, die unsere Mitschüler/innen sprechen. Das Auswertungsergebnis war ziemlich interessant und zeigte, wie vielfältig unsere Schule in Bezug auf die Sprachen ist. Einige Schüler/innen beherrschen eine dritte Sprache neben Deutsch und Englisch. Diese sind mitunter mehr oder weniger bedeutsame europäische Sprachen. Ganz spannend dabei ist, dass ganz unterschiedliche romanische und slawische Sprachen dabei herauskamen.

Bei den romanischen Sprachen gibt es Sprecher in den Sprachen Französisch, Spanisch, Italienisch, Rumänisch und Portugiesisch. Bei den slawischen Sprachen sind es Russisch, Ukrainisch, Slowakisch und Polnisch. Türkisch wird ebenfalls von einigen gesprochen.

Neben vielen bekannten europäischen Sprachen, beherrschen einige Schüler Sprachen wie Japanisch, Filipino, Vietnamesisch, Hindi, Tunesisch-arabisch und Kongolesisch.

Ein Wahrzeichen unserer Schule ist natürlich die Deutsche Gebärdensprache, DGS, welche manche unserer Schüler/innen exzellent beherrschen.

Elisabeth Weiß



Graffiti an der Schule

Wir als Schüler*innen der SHF haben uns überlegt, wie wir das Thema Europa direkt in die Schule bringen können. Etwas, was auffällt und cool aussieht und als Symbol für unsere europäischen Aktivitäten stehen soll. Was gäbe es da Besseres als ein Graffiti, das den Betrachter*innen in die Augen sticht und die Verknüpfung Europas mit unserer Schule zeigt? Wir, die Juniorbotschafter*innen, machten uns Gedanken, wie wir das Projekt starten können. Wir wollen, dass Europa an unserer Schule sichtbar wird, aber auch gleichzeitig die Bedeutung für unsere Schule zum Ausdruck kommt.

Der Schwerpunkt Hören an unserer Schule ist ein wichtiger Teil unserer Schulgemeinschaft. Hier kam uns die Idee, dies mit in das Graffiti zu integrieren. Wir haben Kontakt zur 11. Klasse im Gestaltungszweig aufgenommen und unsere Ideen geschildert. Die bisherigen Skizzen zeigen Europa sowie unsere Schule genauso, wie es uns wichtig ist. Wir freuen uns sehr, dieses Graffiti gemeinsam mit der Klasse 11G an unserem Schulhaus fertig zu stellen.

Lisa – Marie Borchardt



Küche

Ein typisch slowakisches Gericht haben wir schon kennengelernt (S. 21), nun geht es im Nachbarland weiter:

Typisches tschechisches Gericht: „Svíčková“

Die Küche ist generell schon sehr fleischlastig und tschechisches Bier ist auch allseits bekannt und gut!

Wie z.B. Pilsner Urquell, Staropramen, Bernard, ...



Mode

„Bat‘a ist eine populäre tschechische Schuhmarke! Diese kennen mittlerweile glaub ich echt echt wenige... Bat‘a wurde aber 2004 zum weltweit größten Schuhhersteller und -verkäufer ausgezeichnet!“

Bata

Musik

„Tschechien hat tolle Musik“:

z.B. ein Stück, das von Bedrich Smetana vertont wurde, zum Abrufen auf Spotify:



Bedrich Smetana:

- Tschechischer Komponist der Romantik
- Schöpfer der tschechischen Nationalmusik
- Bekanntestes Werk => „Die Moldau (Vltava)“ aus dem sinfonischen Zyklus „Mein Vaterland“ (Má vlast)



„Antonín Dvorák ist ein weiterer nennenswerter tschechischer Komponist.“

Antonín Dvorák ist ebenfalls ein böhmischer Komponist der Romantik und seine Werke werden von den tschechischen Komponisten am meisten gespielt.

Architektur von Prag

„Prag ist architektonisch eine echte Hammerstadt vom Barock, Renaissance, Gotik bis Jugendstil, Romanik - da gibt's viel zu sehen, auch die Moldau“

Die Karlsbrücke in Prag (Wahrzeichen)



Literatur

„Ein sehr bekannter Roman ist „Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins“ von Milan Kundera (tschechischer Schriftsteller).“

„Franz Kafka ist auch sehr bekannt.“



Fakten über Tschechien und die Slowakei

Dazu habe ich Freundinnen befragt, die Bezug zu Tschechien bzw. zur Slowakei haben und im Internet recherchiert.

Persönlicher Eindruck meiner Freundin von der Stadt Prag, der Hauptstadt von Tschechien:

„Prag ist die Hauptstadt der Tschechischen Republik und liegt an der Moldau, auch bekannt als „Stadt der hundert Türme“ oder die „Goldene Stadt“. Was Prag so beliebt macht, ist natürlich das gute Bier und die Vielseitigkeit an Architektur.“

Vielseitiger Bericht meiner Freundin, deren Eltern aus Tschechien und der Slowakei kommen:

Wissenswertes zu den Sprachen:

„Die Sprachen sind sehr ähnlich, aber doch verschieden genug, was man z.B. an der Grammatik erkennen kann.“

Übrigens die ältere Generation versteht sich eigentlich problemlos untereinander, aber Jüngere haben vermehrt Probleme, die jeweils andere Sprache einwandfrei zu verstehen, was ich auch selbst beobachten konnte.“

Kurzes Interview dazu:

„Du kannst fließend Slowakisch und Tschechisch, oder?“

„Slowakisch schon, und mit Tschechisch beschäftige ich mich jetzt immer mehr.“

„Möchte die Sprachen echt gerne lernen...“

„Also ich sprech hier leider nur noch Deutsch und bin nicht mehr so oft drüben, deshalb fühl ich mich schon eingeroset, aber ich möchte das ändern!“

„Das schaffst du locker!;)“

„Ein gutes Lernheft:“

Tschechien und die Slowakei



Tschechien



Slowakei

„1992 auf 1993 hat sich die Tschechoslowakei getrennt in Tschechien und Slowakei.“

Umfragen zufolge waren sogar zwei Drittel der Bürger gegen die Trennung. Und doch blieb nichts anderes üblich, denn auch wenn sie zusammenbleiben wollten, konnten sich die Tschechen und die Slowaken nicht auf eine gemeinsame Zukunftsvision einigen.

Die Gründe waren vielfältig.

Formal war die Tschechoslowakei seit 1969 eine Föderation, die sich aus zwei Republiken mit weitreichender Autonomie zusammensetzte. Auf der symbolischen Ebene tat die Regierung viel um, die Gleichberechtigung der beiden Nationen herauszustellen. Die Fernsehrichten etwa wurden jeweils zur Hälfte in tschechischer und slowakischer Sprache verlesen. Eine echte Selbstbestimmung war den Slowaken jedoch nicht beschieden, die Autonomie stand nur auf dem Papier, in Wahrheit wurde das Land zentralistisch von Prag aus regiert, von der allmächtigen Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei. So war es schon immer: Auch in der Ersten Republik vor dem Zweiten Weltkrieg hatten die zahlenmäßig und wirtschaftlich überlegenen Tschechen de facto das Sagen im gemeinsamen Staat.“

Quelle: mdr.de „Warum die CSSR zerfiel“ vom 07.12.2020



Video-Chat präsentieren. Mit abschließenden Worten beendete Herr Jaume Duch Guillot, der Generaldirektor für Kommunikation und Sprecher des Europäischen Parlaments ist, die Veranstaltung.

Aus Sicht der Juniorbotschafter*innen war der Euroscola eine sehr bereichernde und interessante Erfahrung. Man

Lisa – Marie Borchardt

konnte einiges lernen und ist mit viel Wissen aus der Veranstaltung gegangen, auch wenn die Technik immer wieder Probleme machte. Für die Zukunft hoffen wir, bei der nächsten Euroscola in Straßburg auch vor Ort mit dabei sein zu dürfen.



Europa macht Schule e. V.

Europa macht Schule ist ein Programm, das Begegnungen und interkulturellen Austausch in Europa fördert. Studierende fast aus aller Welt besuchen dabei Schulen und stellen ihr Land vor, auch interkulturelle Projekte an Schulen werden dabei gestaltet. Die Entstehungsgeschichte von „Europa macht Schule“ hat ihre Wurzeln in einer Konferenz im Jahr 2006 zum Thema „Was hält Europa zusammen?“ Insgesamt nahmen schon sehr viele Studierende und Stipendiat/-innen teil. Angetrieben von der Erkenntnis, dass Wege für einen Austausch zwischen Europäer*innen entwickelt werden müssen, wurde einige Monate später, noch im selben Jahr, der Verein „Europa macht Schule e.V.“ ins Leben gerufen.

Wir vom „Club Europa“ sind von der Idee total begeistert. Um Europa den Schülern nahe zu bringen, luden wir die italienische Studentin Silvia zu uns in die Schule ein. Silvia studiert Kunstgeschichte und Archäologie. Sie hat bei Europa macht Schule teilgenommen, da sie sehr viel Wert auf Internationalität und junge Europäer legt. Sie selbst fühlt sich als Teil einer großen Kultur. Sie erzählte uns viel über die Vielfältigkeit der italienischen Küche. Total faszinierend war die Geschichte der Pizza. Habt ihr das gewusst? Die Pizza, die von der Speisekarte vieler Restaurants heute kaum wegzudenken ist, war ursprünglich ein Arme-Leute-Essen. Sie fand ihren Ursprung in Neapel und verbreitete sich in verschiedenen Varianten. Heute gibt es die Pizza überall und an fast jeder Ecke. Die Pizza mit ihren verschieden Sorten. Silvia erzählte uns jedoch auch viel über ihr Leben in Italien und über das Studenten-Dasein in München. Ratet mal, was wir am Ende des Vortrags gemacht haben? Ja, wir waren gemeinsam Pizza essen.

Zahra Benkhayi





Du bist woanders.

Du kannst rein gar nichts lesen.

Du kannst auch keinen fragen.

So ging es heute (14. März 2022) den Teilnehmer*innen der IBS-Kurse und den Juniorbotschafter*innen (die Seniorbotschafterinnen hatten sich bereits im Oktober letzten Jahres an einer Orientierung ohne Orientierung versucht).

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus besuchten wir einen interaktiven Parcours der Organisation BRÜCKEN BAUEN in zehn Stationen. Ins Leben gerufen wurde er vor etwa fünf Jahren von einem syrischen Flüchtling. Heute standen uns zwei junge Frauen aus Syrien, die ebenfalls geflüchtet sind, bei unseren ersten Schritten in eine neue Kultur, zur Seite.

Ruth Stegmann

Der ein oder andere stolperte über ein behördliches Formular, während ein anderer sich nur über die „andere“ Art zu rechnen wundern konnte und dass die arabischen Zahlen nicht überall so aussehen wie wir sie kennen.

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
٠	١	٢	٣	٤	٥	٦	٧	٨	٩

Und dann noch der Kalender, der so ganz anders aufgebaut ist und selbst scheinbar Bekanntes kann Herausforderungen darstellen



Was kann man von so einem „Spiel“ mitnehmen?

„Größten Respekt an alle Menschen, die in ein komplett fremdes Land flüchten.“

(Finn Lindner, 13SW)

„Verwirrend, aber aufschlussreich und informativ.“

(Raphael Windolph, 12S1)

„Für uns war es ein Spiel, das die Theorie aus dem IBS-Unterricht praktisch erfahrbar machte und welches „sehr lehrreich und horizontenerweiternd war“ (Theodor Walter) und auch noch „Spaß gemacht“

(Zahra Benkhay)

„Es eröffnet einem eine neue Blickweise.“

(Finn Lindner, 13SW)

So ein hart formulierter Satz ist in manchen Situationen notwendig, um sich die Realität, in der wir leben, wie etwa die Trinkwasserproblematik, vor Augen zu führen und über bestimmte Handlungen nachzudenken sowie Veränderungen anzustoßen.

Ich bin dankbar dafür, als Juniorbotschafter ein Teil des Projektes gewesen zu sein und hoffe weitere Veranstaltungen wie diese erleben zu dürfen.

*Au revoir Paris, à bientôt, j'espère.
C'était super!*

Finn Lindner



Erfahrungsbericht einer Erasmus Studentin

„Was mache ich nach der Schule?“

Es gibt natürlich viele Möglichkeiten. Wie wäre es mit einem Dualen Studium im Öffentlichen Dienst bei der Stadt München? Es gibt einen Studiengang zum/zur Diplom Verwaltungswirt/in. Dort ist man in der 3. Qualifikationsebene. Man wird verbeamtet und arbeitet in der allgemeinen inneren Verwaltung als nicht-technischer Verwaltungsdienst. Als Studierende/r ist man bei einer Behörde, und die Hochschule befindet sich in Hof (Oberfranken). Man ist in Wohnheimen untergebracht, die entweder direkt am Campus oder ein bisschen weiter weg liegen.. Der Campus ist relativ klein, jedoch sehr schön. Das Studium ist jeweils für ein paar Monate in Praxis- und Theorieabschnitte eingeteilt. Für die Hochschule wäre es sinnvoll, einen Laptop oder ein Tablet zu haben, da es einfacher ist, die Sachen, die auf der Powerpoint des Professors / der Professorin stehen, schnell mitzuschreiben. Zusätzlich braucht man seine Gesetzessammlung. Zu Beginn des 2. Studienjahres hat man seine Zwischenprüfungen. Die Ausbilder dort geben sich besonders viel Mühe, betreuen die Studierenden sehr gut und unterstützen sie auch.

Für diesen Studiengang gibt es Erasmus. Das heißt, man bekommt eine Summe Geld und studiert für eine bestimmte Zeit in einem anderen Land, das Erasmus unterstützt. Allerdings muss man das Geld zurückzahlen, wenn man nicht volle drei Monate in dem Land bleibt. Frank-

Catarina Balzer

reich ermöglicht dies zum Beispiel in Nizza. Der Vorteil ist, man lernt eine andere Kultur kennen, eine andere Sprache, neue Leute und hat viel Freizeit, in der man allerdings nicht das Lernen vergessen darf. Man muss selbstverständlich auch zur Uni gehen, um dort weiter zu lernen. Es gibt Studentenzimmer, allerdings ist es besser, wenn man sich eine Wohnung mietet und eine kleine WG gründet mit den Leuten, die man schon vom Studium kennt. Die Uni „Sophia-Antipolis“ ist etwas veraltet und die Dozenten haben nicht immer eine Powerpoint. Der Campus für das Studium der Rechts- und Politikwissenschaft heißt Trotabas. Dieser ist sehr schön. Wichtig für dieses Studium ist, dass man die französische Sprache sehr gut beherrscht.

Die Vorteile in Nizza: Man bekommt einen Studentenausweis, mit dem man kostenlos jedes Museum anschauen kann. Wenn man unter 26 Jahren ist, muss man für ein Zugticket weniger zahlen. Und wenn man in Nizza unterwegs ist, sollte man die Tram nehmen, da bietet sich das 10er Ticket an für 10 Euro. Im Großen und Ganzen ist es sehr studentenfreundlich dort und es gibt vieles anzuschauen. Wenn man gerade keine Kirche besichtigen oder Stadt anschauen möchte, dann geht man im Meer schwimmen oder wandern, da die Gegend auch sehr schön zum Wandern ist. In den Museen, wie das „Marc Chagall“ Museum oder den „Palais Iascari“ gibt es sehr viel Interessantes zu lernen, womit man sich weiterbilden kann.

#Speakingup for the Future of Europe

Vom 9. bis 11. Mai '22 wurde ich von der „Maison de l'Europe“ zu einem Projekt namens „Speaking up for the Future of Europe“ eingeladen. Schüler von Botschafterschulen, Studenten und Lehrer aus Frankreich, Deutschland, der Tschechei, Slowenien und Portugal sind dafür nach Paris gereist.

Ziel dieses Projektes war es, eine Austauschplattform für junge Menschen aus Europa zu bieten und sie über die Zukunft Europas diskutieren zu lassen.

Am Sonntag war für mich die Anreise nach Paris, somit hatte ich noch Zeit in Ruhe anzukommen, Freunde zu treffen und das Flair der Stadt aufzusaugen.



Am Montag startete das Projekt. Nachdem wir alle nach und nach im Gebäude der „Maison de l'Europe“ angekommen waren, begann die Veranstaltung mit einer offiziellen Begrüßung aller Teilnehmer durch den Präsidenten der „Maison de l'Europe“, Michel Derdevet. Bevor wir

schnell mit unserem Tagungsprogramm starteten, haben wir gemeinsam im Garten zu Mittag gegessen und uns dabei schon ein bisschen besser kennengelernt. Gegen 14 Uhr wurden wir in die „Académie du Climat“ eingeladen zu einem Workshop, bei welchem wir gemeinsam am Thema Klimawandel arbeiteten. Im Folgenden durften wir live bei der Conference „The Youth and Climate change“ zusehen. Hier diskutierten Klimaaktivisten und Politiker gemeinsam Lösungsansätze, um den Klimawandel zu stoppen. Mit dabei war beispielsweise Pierre Laroutou, welcher Abgeordneter des Europäischen Parlaments ist. Um den Tag gemeinsam zu beenden, gingen wir in ein Restaurant, um zu essen und den Abend bei ein paar Gläsern Wein ausklingen zu lassen.

Der nächste Tag und somit auch der letzte, an dem wir aktiv an unserem Projekt gearbeitet haben, fing früh an. Um in diesen langen Tag zu starten, haben wir alle gemeinsam im Hotel gefrühstückt und brachen anschließend zu einem

Tagesausflug zur „Maison de Jean Monnet“ (dem Haus von Jean Monnet) auf. Hier gab es eine Führung, und wir erfuhren mehr über ihn und sein Leben. Das Haus zu besichtigen, in dem die Idee des Schuman Vertrags entstanden ist und Jean Monnet lebte, „der Vater Europas“, war ein beeindruckendes Erlebnis und ist ein wichtiger Bestandteil der Geschichte der Europäischen Union. Nach einer kleinen Pause, bei der wir gemeinsam Mittag gegessen und die Sonne genossen haben, teilten wir uns in kleine 4er Gruppen auf. Nun hatte jeder einen bestimmten Bereich zugeteilt bekommen, zu dem jeweils gemeinsam bestimmte Veränderungen und Verbesserungen erarbeitet werden sollten. Dabei handelte es sich um die drei Themengebiete Klimawandel, Mobilität und den Ukraine Konflikt. Im Anschluss stellten wir den anderen Gruppen unsere Ergebnisse vor und diskutierten darüber. Dabei sind sehr interessante Diskussionen entstanden, bei denen man sich nicht immer einig war, aber man sich dennoch sehr sachlich austauschen konnte, um die andere Meinung besser zu verstehen. Nach einem so langen und produktiven Tag konnten wir alle das Abendessen kaum mehr erwarten. Also machten wir uns auf den Weg zurück nach Paris und suchten uns ein schönes Restaurant, in dem wir gemeinsam den letzten Abend verbrachten.

Schnell ist die Zeit verfliegen und der letzte Tag des Projektes hatte begonnen. Diesen Tag nutzen wir alle, um noch einmal gemeinsam zu frühstücken und uns Zeit zu nehmen für den Abschied von allen Teilnehmern. Uns wurde bewusst, was für eine schöne Gruppendynamik sich in einer solch kurzen Zeit untereinander entwickelt hat und sogar Bekanntschaften und Freundschaften, welche man aufrechterhalten möchte. Also tauschten wir alle noch unsere Kontaktdaten aus und planten schon das Wiedersehen in ganz Europa.

Dieses Projekt und der gesamte Aufenthalt in Paris haben mir sehr viel Freude bereitet. Zu merken, wie wichtig der Austausch zwischen uns Menschen aus Europa für die Europäische Union ist, ist für mich immer wieder unglaublich. Ein Europa, in dem wir uns nicht gegenseitig austauschen und begegnen können, ist für mich kaum vorstellbar, da genau diese Begegnungen dafür sorgen, dass das gemeinsame Leben auf unserem Kontinent in Frieden funktioniert. Doch ein Satz bleibt mir besonders stark im Kopf hängen, welchen eine französische Studentin während der gemeinsamen Gruppenarbeit zum Thema Klimawandel in den Raum geworfen hatte. Sie sagte: „Nous chions tous dans l'eau potable!“, was auf Deutsch übersetzt „Wir scheißen alle in sauberes Trinkwasser“ heißt.



Eine Reise durch Syrien Europa macht Schule

Am 05. Mai durften unsere Schüler*innen aus der 10., 11. und 13. Jahrgangsstufe eine kleine Reise durch Syrien machen. Im Rahmen des Projektes „Europa macht Schule“ erzählte uns Ahmed viel über sein Heimatland. So haben wir beispielsweise einiges über die syrische Kultur, Sprache und das landestypische Essen erfahren. Ahmed stellte uns außerdem das syrische Bildungssystem und bekannte Städte vor. Es ist toll mehr über andere Länder und Kulturen zu erfahren, weshalb wir uns sehr über seinen Besuch gefreut haben! Letztes Schuljahr entdeckten wir mit Sylvia, eine italienische Kunststudentin, bereits ihr Heimatland Italien. Die syrische Süßigkeit am Ende der Veranstaltung war super lecker! Vielen Dank für den schönen Austausch!



Jan Lindner



„Ich sollte mehr lernen, mit fremden Schriftzeichen umzugehen.“

(Sebastian Stich, 12S1)

„Das Zurechtfinden in einer anderen Kultur ist sehr schwer.“

(Theodor Walter, 12S2)

„Interessant und lehrreich.“

(Raphael Kainz, 12S1)

„Mehr Verständnis und Respekt für die Menschen, die mit solchen Situationen jeden Tag fertig werden müssen.“

(Luis Hörz, 12T)

„Ein Perspektivenwechsel ist stets von Vorteil.“

(Samira Kainz, 12S1)

„Interessanter Einblick in die arabische Sprache.“

(Leewin Meißler, 12W2)

„Es war sehr aufschlussreich. Man hat nun eine bessere Einsicht, wie es für Menschen ist, die nach Deutschland (oder jedes andere Land) kommen.“

(Damian Düll, 12T)

„Fantastisch und unglaublich wichtig.“

(Valentin Jungwirth, 13GW)

Deutsch-Französischer-Tag an der Samuel-Heinicke-Fachoberschule

Jedes Jahr am 22. Januar wird der deutsch-französische Tag gefeiert. Eine lange Feindschaft zwischen den zwei Ländern Frankreich und Deutschland endete mit dem am 22. Januar 1963 unterzeichneten Élysée-Vertrag und eine enge Freundschaft begann.

Auch unsere Juniorbotschafter*innen hatten für diesen Tag eine kleine Aktion vorbereitet, um den Tag mit unserer Schulfamilie zu feiern. Hierfür haben wir Infotafeln mit Informationen über Hintergrund und Inhalte des Vertrages in der Aula aufgestellt. Die vergangene Geschichte zwischen Frankreich und Deutschland ist jahrhundertlang geprägt von Kriegen mit vielen Toten. Dies führte zu einer Feindschaft beider Länder. Nach Ende des zweiten Weltkrieges erfolgte dann der Versuch eines Neuanfangs durch den Élysée-Vertrag. Er gilt als Grundstein für die Freundschaft der beiden Länder und soll für dauerhaften Frieden in Europa sorgen. Unterschrieben wurde dieser Vertrag von dem ersten Bundeskanzler der BRD Konrad Adenauer und dem damaligen französischen Präsidenten Charles de Gaulle. Der Vertrag legt die deutsch-französische Zusammenarbeit und die hierfür institutionellen Regeln für deren Umsetzung fest. Darin wurden drei Kern-Vereinbarungen festgeschrieben. Zum einen verbindlicher Konsultationsmechanismus, der regelmäßige Treffen der Staats- und Regierungschefs aber auch deren Außenminister festlegt. Staats- und Regierungschefs treffen sich mindestens zwei Mal jährlich. Die Außenminister treffen sich hingegen mindestens alle drei Monate, um sich in Fragen der Außen-, Europa-, und Verteidigungspolitik verpflichtend zu besprechen. Dies

soll gemeinsame Haltungen stärken. Außerdem wurden gemeinsame Bildungs- und Jugendprojekte geschaffen. Die Gründung des Deutsch-Französischen Jugendwerkes (DFJW) sorgt für verschiedenste Projekte, wie zum Beispiel Auslandsaufenthalte im Nachbarland. Während unserer kleinen Feier in der Aula durften französische Musik, Profiteroles und Éclairs natürlich nicht fehlen.

2019 wurde dieser Vertrag durch ein neues bilaterales Abkommen erweitert, den Vertrag von Aachen. Ziel ist eine noch intensivere Zusammenarbeit und engere Abstimmung in der Sicherheits- und Verteidigungspolitik wie auch u.a. in den Bereichen Umwelt, Kultur, Mobilität und Wirtschaft.

Finn Lindner



Interview mit Hallo München

Unsere Juniorbotschafter*innen hatten die Chance der „Hallo München“ ein Interview über unsere erste Ausgabe des EUROPAblatte, welches mit dem Sonderpreis Europa ausgezeichnet wurde, zu geben. Wir sprachen über verschiedenste Themen wie z.B. vergangene Erasmus-Projekte an unserer Schule, unserer Arbeit als Juniorbotschafter*innen des Europäischen Parlaments und unsere Motivation zu unserem Engagement uns für Europa einzusetzen. Hauptthema war aber unsere Schülerzeitung, in der wir vielseitig über Europa berichteten. Unsere freiwillige Arbeit bereitet uns natürlich viel Spaß. Dies konnten wir in dem Gespräch mit Herrn Schwarzbauer gut zum Ausdruck bringen. Vielen Dank für das Interview mit uns!

Jan Lindner



Was für eine Rolle haben Ihrer Meinung nach die Medien bei dem Referendum für den BREXIT gespielt?

Jeremy: Zeitungen haben eine sehr politische Stellung zu dem Referendum für den BREXIT eingenommen. Diese haben sich häufig mit lauter Stimme für den BREXIT ausgesprochen und somit Einfluss auf die Entscheidung vieler Bürger genommen.

Was ist für Sie das Traurigste am BREXIT gewesen?

Jeremy: Dass viele junge Menschen nicht ihr Wahlrecht genutzt haben und somit nicht versuchten, den BREXIT zu verhindern. Nun sind viele Projekte wie Erasmus beispielsweise nicht mehr möglich, welche hauptsächlich jungen Menschen eine schöne und unvergessliche Erfahrung bietet. Aber es macht mich auch traurig, wie viele Menschen man hinter sich lassen musste, da Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf den BREXIT teilweise zu Konflikten geführt haben. Über den BREXIT mit einigen Freunden von mir zu reden ist mittlerweile ein Tabuthema geworden, da Diskussionen sehr hitzig werden können. Aber selbstverständlich macht mich die alleinige Tatsache traurig, dass ich nun meine britische Staatsbürgerschaft aufgeben musste, um weiterhin Bürger der EU sein zu können.

Glauben Sie GB wird eines Tages wieder Teil der EU?

Jeremy: Ich denke, dass die Menschen in Großbritannien lernen werden, ohne die EU zu leben und sich dadurch auch daran gewöhnen, kein Teil der EU mehr zu sein. Ich kann mir momentan den Wiedereintritt in die EU (Großbritanniens) auch nicht vorstellen, würde es mir jedoch wünschen, doch dafür müsste sich die Regierung in GB ändern.

Das Interview mit Jeremy Brandon führten Valentin Jungwirth, Raphael Kainz und Finn Lindner mit weiteren Mitgliedern des Club Europa am 14. März 2022.



„Ich wollte Europäer bleiben“

Interview mit Jeremy Brandon

Jeremy Brandon kommt aus Großbritannien und lebt seit vielen Jahren in Deutschland. Lange war er im Besitz der britischen Staatsbürgerschaft und somit auch eine lange Zeit Bürger der EU. Doch die immer näher rückende Entscheidung Großbritanniens, kein Mitgliedland mehr der EU sein zu wollen und den BREXIT durchzuführen, brachte Jeremy zum Nachdenken. Als der BREXIT nun am 31. Januar 2020 vollzogen wurde und Großbritannien somit kein Mitglied mehr der EU war, ist Jeremy auch kein Bürger mehr der Europäischen Union. Doch im Herzen wollte er weiterhin ein Teil der EU bleiben und kam so nach einiger Zeit des Überlegens zu dem Entschluss, die deutsche Staatsbürgerschaft zu beantragen. „Ich wollte Europäer bleiben.“

Woher kommen Sie aus GB und wie lange leben Sie nun schon in Deutschland?

Jeremy: Ich komme ursprünglich aus London und lebte dort viele Jahre. In Deutschland bin ich nun seit mittlerweile 27 Jahren.

Was hat Sie nach Deutschland geführt?

Jeremy: Vor vielen Jahren lernte ich eine deutsche Familie bei einem Camping-Urlaub im Süden Frankreichs kennen. Mit dieser Familie blieb weiterhin Kontakt bestehen und sie hatte mich zu einer Hochzeit in Deutschland eingeladen. Auf dieser Hochzeit lernte ich meine Frau kennen. Ich habe eine Entscheidung getroffen, mein Leben mit meiner Frau von diesem Zeitpunkt an in Deutschland verbringen zu wollen.

Was bedeutet für Sie die EU?

Jeremy: In der Zeit, nachdem GB der EU beigetreten war, erholte sich unsere Wirtschaft schnell wieder. Über diesen Beitritt war ich sehr glücklich. Ich studierte Physik und arbeitete in den folgenden 30 Jahren in einem Job in Deutschland. So einfach in einem anderen Land arbeiten zu können, verdanke ich der EU. Das Projekt der EU lebte ich und wollte und will mich immer noch mit einbringen und diese Gemeinschaft weiter leben mit all den Ländern der Europäischen Union.

Was denken Sie über den BREXIT?

Jeremy: Ich unterstütze den BREXIT nicht. Großbritannien ist kein Teil mehr der Europäischen Union, welche dafür gesorgt hat, dass Gelder in der ganzen EU verteilt werden und somit versucht, für eine große Wirtschaftskraft in der ganzen EU zu sorgen. Die EU kümmert sich um das Wohlergehen aller Mitgliedsländer, und somit hat GB nicht mehr die Absicherung der EU, falls es der britischen Wirtschaft mal wieder schlechter gehen sollte.

Welche Rolle hat der BREXIT für Sie eingenommen, dass Sie sich dazu entschieden haben, die deutsche Staatsbürgerschaft zu beantragen?

Jeremy: Meine Entscheidung, die britische Staatsbürgerschaft abzugeben und die deutsche zu beantragen, hat der BREXIT verursacht. Ohne den BREXIT wäre ich weiterhin Bürger der Europäischen Union und wäre somit erst gar nicht zu dem Punkt gekommen, an dem ich abwägen hätte müssen, welche Staatsbürgerschaft ich besitzen möchte.

Im Vorfrühling wurde das Europabeet neu bepflanzt

Am 20. Februar hatten wir in der Schule ein Arbeitstreffen absolviert, bei dem wir Artikel für die nächste Europablat Ausgabe geschrieben, gemeinsam gegessen und neue Aktionen geplant haben. Ein besonderes Highlight war jedoch das Bepflanzen des Europabeetes, das den Frühling praktisch ankündigt. In unserem wunderschönen Beet gesäumt von blauen und gelben Steinen, welche die EU repräsentieren, wurden sehr schöne gelbe Stiefmütterchen, violette Krokusse und Narzissen eingepflanzt. Durch die Natur und gemeinsame Aktionen in der Natur kann ebenfalls gut das Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden!

Elisabeth Weiß, 12S1



Am 25. Mai 2022 wurden wir als Botschafterschule von der Bürgermeisterin Katrin Habenschaden in den großen Sitzungssaal des Rathauses eingeladen zur Veranstaltung „Let's talk Europe“, mit Europe Direct im Rahmen des Europa – Mai organisiert.

Jutta Behnke



Die EU-Kommission zu Besuch an der Samuel-Heinicke-Fachoberschule

Am Montag, den 12. Juli, hatten wir die große Ehre, Jörg Wojahn und Renke Deckarm als Vertreter der Europäischen Kommission in Deutschland bei uns an der Schule begrüßen zu dürfen. So hatten wir die Chance uns mit ihnen über die Aufgaben eines Vertreters der EU-Kommission, aber auch über unsere Schülerzeitung „EUROPAbblatt“, die Sprachenvielfalt der Gebärdensprachen innerhalb Europas und vieles mehr zu unterhalten. Anlass für den Besuch war der Gewinn des 1. Preises beim Schülerzeitungswettbewerb in der Kategorie Europa für unsere erste Auflage des EUROPAblattes, den die Kommission einmal jährlich verleiht. Wir haben uns sehr über den Besuch und den Austausch gefreut. Nach dem hohen Besuch ging es für manche unserer JuniorbotschafterInnen gleich zur nächsten Europa-Veranstaltung. Wir besuchten am Abend das Sommerfest der Europa-Union, eine pro-europäische und überparteiliche Organisation. Dort ließen wir den tollen Tag ausklingen mit weiteren schönen Unterhaltungen und leckerem Essen.



Jüdisches Leben in Deutschland

Seit mehr als 1700 Jahren leben Juden in Deutschland. Momentan gibt es 150.000 Deutsche, die dem Judentum angehören. Sie glauben an denselben Gott wie Christen und Muslime.

Das Glaubensbuch der Juden ist die Tora. Die jüdische Lehre beinhaltet 613 Gebote, diese sind Lebensregeln, die eine gute und gesunde Lebensweise vermitteln. Es gibt orthodoxe Juden, die sich strikt an die Regeln halten.

Viele Juden wünschen sich vor allem, dass Ihre Religion normal und gleichwertig betrachtet wird - wie andere Religionen.

In der Stadt München gibt es insgesamt 3 Synagogen. Die Synagoge ist ein Gotteshaus, in dem man zusammenkommt und gemeinsam betet.

Am Schabbat gehen Männer, Frauen und Kinder in den Abendgottesdienst in die Synagoge. Damit wird jeden Freitag der Anfang des Schabbats begrüßt. Vor Einbruch der Dunkelheit am Freitag werden die Sabbatkerzen angezündet und ein Segen gesprochen. Der Schabbat steht für Ruhe, Einkehr und Besinnung. Man nutzt den Sabbat, um über seine Woche zu reflektieren und beschäftigt sich mit dem Lesen von religiösen Büchern oder dem Studieren der Tora.

Am Samstagmorgen versammelt sich die Gemeinde wieder in der Synagoge zum gemeinsamen Gottesdienst. Danach gibt es zu Hause ein festliches Essen mit der Familie. Das Essen wurde bereits am Vortag vorbereitet.

Der Schabbat endet am Samstagabend mit Einbruch der Dunkelheit.

Christen haben den Sonntag als besonderen Ruhetag und Muslime den Freitag.

Es gibt viele Gemeinsamkeiten zwischen den monotheistischen Religionen. Dennoch ist der Antisemitismus immer noch sehr vertreten in Deutschland. An Schulen wird viel über den Holocaust und seine verheerenden Folgen gelehrt, dennoch gibt es immer wieder feindliche Übergriffe auf Synagogen und Juden in Deutschland. Deswegen müssen zum Beispiel Schulen verstärkt Werte wie Menschlichkeit und Nächstenliebe lehren und vor allem über das Judentum aufklären.

Zahra Fatima Benkhay



5. Dann, nach dem Dreh und konzentrierten Editing, schließlich die „Premiere“ des fertigen Videos



Vielen Dank an alle Beteiligten für ihren Einsatz, für eine schöne und erfolgreiche Projekt-Woche mit unseren französischen Gästen



À bientôt...

Natascha Afanassjew für das Erasmus-Team

Fotos: Team Erasmus SHFOS, April 2022; Jan Lindner

Studienfahrt nach Paris

November 2021

Was nehme ich persönlich mit?

Franzi

Durch die Studienfahrt ist man jedem nähergekommen, und es haben sich viele neue Freundschaften ergeben. Durch die freie Zeit, in der wir durch die Stadt schlendern durften, haben wir Orte entdeckt, von denen zuvor nur geträumt wurde. Sogar eine Spielhalle haben wir entdeckt, in der bei jedem von uns das Kind wieder rausgekommen ist.

Finn

Mein Highlight in Paris war das Stadtviertel Montmartre. Paris mit den Klassenkameraden zusammen zu genießen und so auch Frankreich im echten Leben zu erleben (und nicht nur im Schulunterricht) war wunderschön. Ein weiteres schönes Erlebnis war es natürlich, langjährige Freunde, die für eine gewisse Zeit in Paris leben, zu treffen.

Diana

Das Einzige, was noch auf der Reise gefehlt hat, war Disneyland.

Die Blasenpflaster vermisse ich aber nicht! (Ein besonderer Tipp für Wagemutige: Mit dem Bus durch das Montmartre Viertel fahren!)

Moritz

Besonders hat mich der Formel 1 Laden vom Renault Alpine Team auf der Champs-Élysée beeindruckt. (Natürlich musste ich im Laden alles anschauen!). Auch das Viertel Montmartre fand ich besonders schön. Der Ausblick auf die ganze Stadt von den Stufen unterhalb von Sacré-Coeur und die süßen kleinen Gassen haben mir besonders gut gefallen.

Unsere Unterkunft (das Meininger Hotel) war modern und sehr schön (vor allem auch das Zimmer mit fünf Jung, in dem man kein Fenster öffnen konnte..!) Das Frühstücksbuffet war riesig mit viel Auswahl.

Pia-Henri

Als wir auf dem E-Rad zum Eiffelturm gefahren sind – zu zweit auf einem Leihrad, die Sonne schien. Wir waren viel zu spät, alles strahlte, und wir fuhren windig an der Seine entlang. Es war wunderschön! Wir waren in einer winzigen Jazzbar. Alle Wände waren mit Fotos und alten Filmplakaten zugekleistert, irgendwo hing sogar ein Wildschweinkopf von der Decke. Es war total witzig und vollgestopft mit Studenten.



Eindrücke von der Erasmus+-Projekt-Woche mit unseren Gästen aus Frankreich, April 2022

Gelegenheit zu Begegnung, Austausch und Projektarbeit gab es reichlich, aber auch Brezn, Staatsoper und Marienplatz kamen nicht zu kurz. Und das sah etwa so aus ...

1. Zum Einstieg ein Gebärden-Schnupperkurs für unsere Gäste



Diese Gebärde darf nicht fehlen.



2. Sightseeing bei Regen – in München (fast) so schön wie bei Sonnenschein



... vor allem bei dieser Kulisse



... oder bei dieser

3. Bestes Wetter dann bei der Projektarbeit. Aber zum Glück hat der neu gestaltete Meditationsraum große Fenster – und alle waren ganz bei der Sache



4. Wohlverdiente Pause ...



... vor den Proben für die Videoaufnahmen

A day in a refugee camp

I want to tell you something about my day in a refugee camp in Munich.

The camp is called The Tent. Normally it is a place where tourists come for camping. But on this day - it was in November 2014 - about 120 refugees were accommodated there.

The refugees who I spoke to came from Afghanistan, Syria and Sudan. The camp had big white tents where the refugees had to sleep. No privacy. Furthermore, the refugees told me that it got very cold in these tents at night. This is also the reason why the refugee camp had to be evacuated to a warmer building after some weeks. The refugees in The Tent did not feel happy, the teenagers told me that they had not visited school since leaving their home country. I could see the sorrows, pain and fear in the mothers' faces. They asked me questions about the German school system and if the language was hard to learn. One mother asked me if her daughter fit in here and would be accepted with her hijab.

The kids were hungry because they weren't used to the German food. But there was a huge tent where the refugees could prepare meals all day long. They could drink tea, water and milk. Eat soup, salad and bread.

A refugee girl from Syria which was my age told me that the house where she and her family used to live had been bombed and that half of the house didn't exist anymore. She explained that it is easier for woman and kids to flee. Her brother and father were still in Syria, she said that for them it is difficult to flee because they could easily be recognized as resisters and be persecuted.

Personal report by Zahra Benkhay, who volunteered in a refugee camp in 2014

There was a lot going on at the refugee camp.

The helpers and volunteers seemed to have lots of trouble.

There were doctors, translators and teachers who taught the refugees the German language.

In the evening the atmosphere became relaxed. Fire players came and a small music show began. Suddenly the whole camp was in a good mood. I also enjoyed the show and was very touched by hearing the refugees laughing. Suddenly I realized that I hadn't heard anyone laugh throughout the whole day. Maybe the fire players took them into another world for these few minutes; away from the reality that - for the time being - they were refugees who lost their homes and that it would take lots of time for them to get back into an independent and normal life.

Fact was that at this time every day thousands of people fled from war, persecution and terror.

One family torn apart is one too many.

If a dangerous conflict threatens your family, what would you do? Stay and risk your life? Or try to flee, and risk being kidnapped, raped or tortured?

For many refugees the choice is ... horror - or something worse.

POSTCROSSING

Postcrossing (www.postcrossing.com) ist ein Projekt, das vom Portugiesen Paulo Magalhães im Juli 2005 gegründet wurde. Es ermöglicht den Mitgliedern, das Versenden von Postkarten an andere unbekannte Postcrosser. Sobald eine versendete Postkarte registriert wurde, erhält man von einem anderen unbekanntem Postcrosser

eine Karte zurück. Innerhalb der Europäischen Union gibt es, Stand Mai 2022, ca. 242 000 Mitglieder von insgesamt ca. 800 000 Mitgliedern weltweit. Die Mitgliederzahl steigt ständig weiter an. Aus Deutschland wurden bereits über 11 Millionen Postkarten versendet, weltweit bereits über 66 Millionen.

Ronja Riebel

Umwelt und Nachhaltigkeit

„Unser Planet ist unser Zuhause, unser einziges Zuhause.
Wo sollen wir denn hingehen, wenn wir ihn zerstören?“

(Dalai Lama, Interview mit Franz Alt, 2004)

„Das Leben aller Lebewesen, seien sie nun Menschen, Tiere oder andere, ist kostbar, und alle haben dasselbe Recht, glücklich zu sein. Alles, was unseren Planeten bevölkert, die Vögel und die wilden Tiere sind unsere Gefährten. Sie sind Teil unserer Welt, wir teilen sie mit ihnen.“

(Dalai Lama)

„Die Welt hat genug für jedermanns Bedürfnisse aber nicht für jedermanns Gier.“

(Mahatma Gandhi)

Was ist Nachhaltigkeit?

- Nachhaltigkeit definiert: bedachtes, intelligentes Schöpfen natürlicher Ressourcen => Entnahme der Ressourcen der Natur, nur so viel wie man ausgleichen kann und notwendig ist
- Überlegung, ob man etwas für die Umwelt und die Nachkommen tut und dafür auf etwas verzichtet
- „Sylvicultura Oeconomica“ (forstwissenschaftliches Werk von Carlowitz): nur so viel Wald abholzen wie nachwächst.

Elisabeth Weiß

Energie sparen aber wie?

Grundsätzlich ist dies eine Frage, die jede und jeden beschäftigen sollte.

Seit dem Krieg in der Ukraine und den Diskussionen um reduzierte Gaslieferungen sind Überlegungen für jeden Haushalt noch wichtiger geworden, wie und was man beim eigenen Energieverbrauch einsparen kann. Was also kann man tun? Zwei entscheidende Faktoren muss man überprüfen: das eigene Verhalten und die verwendeten Geräte.

Wo kann man elektronische Geräte auch mal ausschalten, ohne dass die gespeicherten Einstellungen verloren gehen (stand by Modus der Geräte!). Alle Geräte auf Sinnhaftigkeit prüfen, die Wärme bzw. für Kälte (!) produzieren.... Was könnte man hier reduzieren oder abschalten?

Wir alle können mithelfen. Es kommt unserem Geldbeutel und dem Klima zugute. Perfekt. *Jutta Behnke*

2 LED Lampen

... statt Glühbirnen. LED Leuchten sind viel effizienter und sparen außerdem CO₂ und Euro ein. Und: „Aus dem Zimmer raus - Licht aus“

3 Spül- und Waschmaschinen

lieber mit niedrigerer Temperatur waschen (es muss meistens nicht die 90° Kochwäsche sein). Die Dauer des Waschgangs schlägt dann nicht so sehr zu Buche.

Ein ganz besonderer Dank gilt dem Förderverein und seiner großzügigen Spende für dieses Projekt!

WELCOME BACK Erasmus+!

Als vor fast drei Jahren unser letztes Erasmus+-Projekt seinen Abschluss fand, waren wir uns sicher: „Nach Erasmus ist vor Erasmus!“

Das war unser Credo, seit 2012 unsere Erasmus-Reise begonnen hatte (da hieß das EU-Programm noch Comenius). Mit insgesamt acht Partnerschulen aus beinahe ebenso vielen Ländern Europas hatten wir europäische Schulprojekte erlebt. Die Themen waren vielfältig und reichten von kulturellen Unterschieden und Gemeinsamkeiten (einschließlich, und für uns besonders interessant, der Deaf Culture) bis zu kreativen Zukunftskonzepten. Die Teilnehmer*innen kamen aus Irland, Italien, Lettland, Polen, Schweden, der Slowakei und unserer Schule. Bei jeder Begegnung war ganz schnell klar, wieviel uns verbindet und wieviel Spaß gemeinsame internationale Projekte machen. Und bei jedem Abschied freuten wir uns schon aufs nächste Mal.

Doch diesmal war „nach Erasmus einfach nur nach Erasmus“ – da plötzlich mitten in der Pandemie. Ein geplantes Projekt mit Finnland, Irland und Schweden fand nicht

mehr statt, und weitere Pläne und Ideen lagen auf Eis. Online-Alternativen können da die Rettung sein. Aber Erasmus-Projekte leben von der persönlichen Begegnung, der gemeinsamen Projektarbeit und dem Austausch vor Ort. Also, eher eisige Zeiten für Erasmus ...

Doch nun, nach drei Jahren Pause, konnte unsere Erasmus-Reise schließlich weitergehen, und zwar mit einer Partnerschule aus Auxonne in Frankreich. Gleich nach den Osterferien begrüßten wir unsere französischen Gäste hier in München. Die Freude bei allen Beteiligten war groß und das Projektthema eine Herausforderung: die Schüler*innen sollten die Debatte und Urteilsfindung von Geschworenen in einem fiktiven Prozess erarbeiten, ein Drehbuch und dann ein Video erstellen (Projektsprache: Englisch).

Schon vor der Abreise nach München baten wir unseren französischen Kollegen, David Tarnaud, ein paar Zeilen für das Europablatt zu schreiben – über das Projekt und vor allem die Erwartungen seiner Schülerinnen:

Natascha Afanassjew

“ For ten students from our high school, le Lycée Prieur de la Côte d'or, spring time is going to come with an additional flavour this year as they are getting ready to embark on an Erasmus plus mobility and pay a visit to Samuel-Heinicke-Fachoberschule in Munich. Students will pair up with their German peers on a project aimed at conducting and enacting a debate between jurors in a court room, to boost their language skills but also their knowledge of human emotions and interactions. In those days where young people desperately feel the urge to get together, the project will send everyone out of their comfort zone and have them work with fellow students whose background and culture will ring so different, and yet vaguely familiar as we all belong to one European community.

For some, meeting some youngsters from another country will be the apex of three years in a curriculum with a priority given to learning languages, for some this is an opportunity that is not to be missed to get a glimpse of a neighbouring culture, for others this experience will be the much-needed breath of fresh air after three years of constraints and self-withdrawal... for all, no doubt this mobility will be a nice memory. When asked about what they are most looking forward to doing in Munich, “meeting and talking with students” has made it to the top of the list, hands down; but tasting German pretzel, Wurst and hanging around Marienplatz and in front of the Bayerische Staatsoper are good contenders. Students are also eager to discover a new school and they will gradually understand that it will enable them to cast a different look on their own environment and consider European citizenship from a new perspective.

Fraternity, here we come!

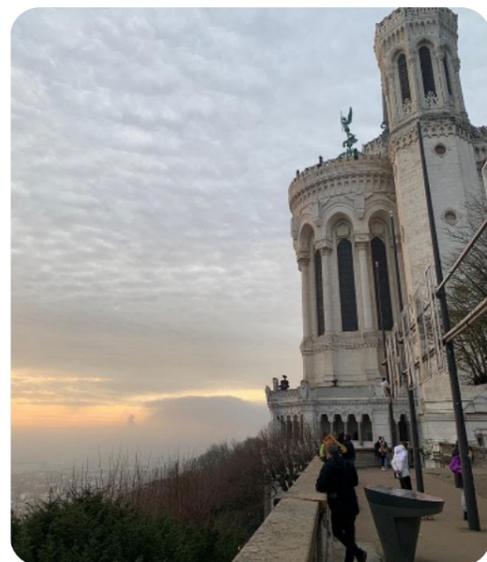
David Tarnaud

Meine erste INTERRAIL-TOUR

In den Weihnachtsferien startete ich mit meinem Bruder meine erste kleine Tour mit dem Interrail-Ticket. Nach den Weihnachtsfeiertagen, die ich mit meiner Familie in meiner Heimatstadt Würzburg verbrachte, ging es los. Erstes Ziel war die Hauptstadt Belgiens, Brüssel. Hier besuchte ich eine Freundin, um gemeinsam ihren Geburtstag zu feiern. Natürlich schauten wir uns aber auch das EU-Parlament an und besuchten das Haus der europäischen Geschichte, sehr empfehlenswert wie ich finde. Hier kann man viel über die Geschichte Europas erfahren und lernen. Auf den verschiedenen Etagen des Gebäudes bewegt man sich von der Vergangenheit mit Kriegen in Europa über die Gründung der EU bis zum heutigen Europa. Zudem werden wechselnde Ausstellungen angeboten. Die Abende nutzen wir natürlich, um die belgische Kneipenkultur kennenzulernen und dazu gehörte natürlich auch, deren Biere zu probieren. Belgische Pommes und Waffeln durften während der Tage in Brüssel selbstverständlich auch nicht fehlen. In den wenigen Tagen dort verliebte ich mich in die Stadt und hoffe sie möglichst bald wieder besuchen zu können! Kurz vor der Silvesternacht ging es dann mit dem TGV weiter nach Paris. Dort feierten wir mit einer Freundin in das neue Jahr hinein. Sie absolvierte dort ein Erasmus-Semester. Die Nacht ins neue Jahr verbrachten wir mit ihr und ihren Freunden bei ihr zuhause. Das Wetter konnte besser nicht sein. Mit einem Buch, Kaffee und Baguette frühstückten wir an der Seine oder genossen dort die Nachmittagssonne. Nur im T-Shirt saßen wir da und ließen die Sonne auf uns scheinen. Mein Bruder blieb nach dem 2. Januar noch ein paar Tage in Paris. Ich entschloss mich spontan nach einer Einladung nach Lyon zu fahren, meine letzte Station, bevor es zurück nach München ging.

Jan Lindner

In Lyon angekommen, spazierte ich bei Sonnenschein durch die Innenstadt. Am Abend ließ ich mich durch die Stadt führen und erfuhr viel Geschichtliches. Früh am Morgen lief ich hoch zur Kirche Notre Dame Saint-Vincent, um den Blick über die Stadt mit Sonnenaufgang zu genießen. Am Abend zuvor strahlte die Kirche in den Farben der Europäischen Union und Frankreichs, da sie die Ratspräsidentschaft seit dem 1. Januar innehaben. Nach dem schönen Beginn in den Tag schaute ich mir ein römisches Amphitheater an, welches auf dem Hügel von Fourvière erbaut wurde. Es ist beeindruckend zu sehen, wie damals gebaut wurde und wie wichtig damals schon kulturelle Veranstaltungen, wie Konzerte und Theater waren. Nach dem Kurztrip in Lyon fuhr ich von dort über Genf und Zürich zurück nach München, da der TGV leider ausgebucht war. Anfangs ärgerte ich mich etwas darüber, während der Fahrt aber habe ich den Blick in die Berge genossen. Den Umstieg in Genf nutzte ich, um gemütlich einen Kaffee zu trinken und durch die Stadt zu schlendern. Meinen Anschlusszug konnte ich durch das Interrail-Ticket umbuchen, sodass ich ein bisschen mehr Zeit hatte. Spät am Abend erreichte ich wieder München. Dann hieß es wieder sich an den Alltag zu gewöhnen, die Seminararbeit fertigzuschreiben und Korrektur zu lesen. Meine letzte Interrail-Tour wird das definitiv nicht bleiben!



Klimawandel in Europa?

Wirklich? Das ist leider die traurige Wahrheit...

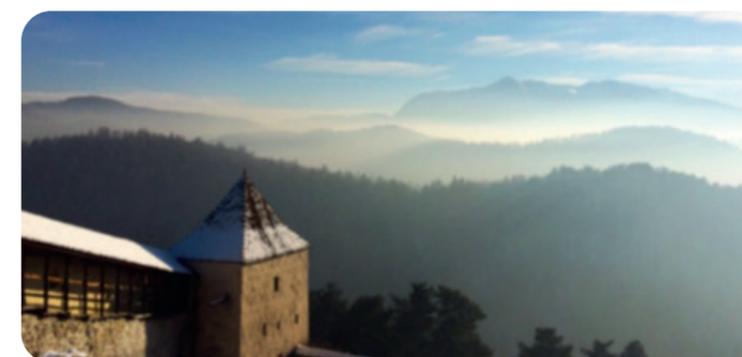
Der Klimawandel hat sich schon vor unserer Haustür bemerkbar gemacht... Unser höchster Berg Bayerns bzw. Deutschlands, die Zugspitze verliert eine große Menge an gespeichertem Trinkwasser in Form von Eis. Die Gletscher der Zugspitze haben sich in den letzten Jahren dramatisch verkleinert. Ebenso enthält das Innere der Zugspitze nicht nur Gestein, sondern auch reinstes Permafrosteis. Das Herz der Zugspitze besteht aus altem Eis. Selbst in der kältesten Region im Berg erwärmt sich das Eis. Wenn der Permafrost der Zugspitze taut, fehlt der Zusammenhalt der Gesteine und es können sich riesige Felsblöcke vom Berg lösen. Die Gletscher in Bayern sind rar geworden. Dennoch nicht nur in Bayern, sondern auch in der benachbarten Schweiz, Österreich und anderen Staaten mit Anteil der Alpen, verschwinden immer mehr Gletscher...

Neben den Alpen gibt es andere Gebirgsgruppen, z.B. wie die Apenninen, Pyrenäen, Mittelgebirge und die Karpaten.

Die Karpaten sind ein Hochgebirge in Mitteleuropa, deren Ende sich in Südosteuropa befindet. Die westlichen Karpaten beginnen im östlichen Teil von Österreich, dem südlichen Teil Tschechiens und in der westlichen Slowakei. Der Hauptteil der Karpaten liegt in Rumänien. Die hohe Tatra ist der höchste Berg der Slowakei und der Karpaten... Vor allem die hohe Tatra beherbergt eine große Pflanzen- und Tierwelt in den Karpaten. Dort gibt es z.B. Gämse wie in den Alpen anzutreffen. In den Kar-

paten leben jedoch auch Großsäuger wie Braunbären, Wölfe und Luchse, Wisente und Elche. Leider wirkt sich der Klimawandel auch auf die wunderschöne, einzigartige Flora und Fauna der Karpaten aus. Dadurch werden bestimmte Arten immer seltener und Vegetationszonen verschieben sich in immer höhere Gebirgslagen. Das heißt, wenn wir an Gebirge denken und etwas bewirken wollen, sollten wir uns nicht nur auf die Erhaltung der Artenvielfalt der Alpen fokussieren, sondern auch auf die Artenvielfalt anderer wunderschöner Gebirge wie die traumhaften Karpaten mit ihrer noch unberührten Natur. Im Großen und Ganzen sollten wir gemeinsam gegen den Klimawandel vorgehen, um die vielseitige Natur Europas in ihrer Schönheit zu erhalten.

Elisabeth Weiß



1 Duschen

Zunächst- Duschen ist besser als Baden. Hier stehen sich ein Wasserverbrauch von 50 l dem Verbrauch von 150 l gegenüber. Es gibt zudem bestimmte Duschköpfe, die zusätzlich Wasser sparen, indem sie Luft zumischen und somit die Menge an Wasser halbieren. Und vielleicht kann man die Duschzeit ebenso reduzieren? Nur noch die erste Strophe des Lieblingsliedes unter der Dusche schmettern?

5 Temperatur

... in den Räumen senken hilft zur Einsparung – ein Grad weniger senkt die Energiekosten bereits um 6 %. Die Heizung runterdrehen, wenn man nicht zuhause ist, klingt logisch – just do it.

4 Mediennutzung

heikles Thema. Man sollte selbst überlegen, was sein muss und was nicht. Beim Fernseher werden LED Geräte empfohlen, Laptops und Tablets verbrauchen weniger als große PC.

Samuel Heinicke und die Geschichte der Gehörlosen

Samuel Heinicke, deutscher Pädagoge

Weshalb ist er für uns so wichtig?

„Erfinder“ der Deutschen Methode der Gehörlosenpädagogik und unsere Schule wurde nach ihm benannt

Elisabeth Weiß



Wissenswertes zu Samuel Heinicke:

- Revolutionierte weltweit die Bildung der Gehörlosen mit seiner Methode
- Wichtigste Hinterlassenschaft von Heinicke => in einem versiegelten Umschlag namens Arkanum, befand sich ein Papier, auf dem seine Methode beschrieben war
- Seine Frau und ein Lehrer, den er in seiner Methode unterrichtet hatte, führten die Leipziger Gehörlosenschule weiter, seine Kinder beschäftigten sich ebenfalls mit seinem Lebenswerk und führten es nach seinem Tod weiter
- Heute befindet sich seine Schule in der Karl-Siegismund-Straße in Leipzig, in der 220 Schüler unterrichtet werden
- Heinicke unterrichtete selbst im Laufe seines Lebens ca. 100 Kinder
- Die Samuel-Heinicke Realschule und Samuel-Heinicke Fachoberschule in München wurden nach ihm benannt
- In Wien, sowie in Nürnberg, Eppendorf und Frankenthal tragen Straßen seinen Namen
- 1927 wurde ihm zu seinem 200. Geburtstag ein Gedenkstein in seinem Geburtsort aufgestellt, seit 1901 erinnert eine Tafel am Geburtshaus an ihn
- Gemälde von Heinicke befindet sich in der Kirche in Hamburg-Eppendorf
- Die Bronzestatue von Heinicke befindet sich auf einem Sockel aus rotbraunem Granit im Seelemannpark neben der Kirche
- Ziel seines Unterrichts: Erkennen von Silben, Wörtern und Verständnis von Texten von einfach zu anspruchsvoll
- Gebärden sollten seine Schüler nicht oft nutzen, da er diese als ungeeignetes Hilfsmittel sah
- Schulung der Aussprache erforderte viel Zeit => Beschränkung des Lernstoffs auf das Nötigste
- Nachteil: Heinickes Schüler waren etwa nur 2 bis 4 Jahre an seiner Schule => jedoch große Anerkennung seiner Methode



Herbert Achternbusch (1938-2022)

Der bayrische Schriftsteller, Filmemacher, Darsteller und Künstler war mit 83 Jahren am 10. Januar leider verstorben...

Elisabeth Weiß



Herbert Achternbusch im Jahr 1998

Interessantes zu seinem Werk:

- Deutscher Filmemacher, Schöpfer skurriler-subversiver, authentischer Filme wie „Andechser Gefühl“, „Servus Bayern“ oder „Das Gespenst“
- Sehr bekannt für seine einzigartigen und auch teils skandalösen Filme
- Er war gegen die katholische Kirche, Nazis und die konservativen Parteien z.B. die CSU, die unauthentische Gesellschaft, was in seinem Anarcho-Witz auffällt
- Achternbuschs Abneigung z.B. gegen die CSU ist erkennbar in der Schlusszene von „Der Depp“ 1982, in der der damalige Ministerpräsident Franz Josef Strauß vergiftet wird, nämlich im Hofbräuhaus
- In seinen Filmen liegen Komik und Verzweiflung nah beieinander; kommentierte Aktuelles
- Schöpfer von Theaterstücken wie 1983 „An der Donau“ und 2017 „Dogtown Munich“
- Vielseitiger Maler: malte bunte und triste Kunstwerke

Charakteristisches zu Achternbusch:

- Wird als bayerisches Universalgenie und Provokateur bezeichnet, ist der einzig anerkannte Nachfahre Karl Valentins
- zänkische Person mit geistreichen Witzen und exzentrisch, da er seinen eigenen Regeln jenseits des Mainstreams folgte
- Achternbusch hatte eine Hassliebe zu seiner Heimat Bayern, was er auch in seinen Werken ausdrückt und war ebenfalls ein Heimatdichter wie der Österreicher Thomas Bernhard
- Spontispruch: „Du hast keine Chance, aber nutze sie“ ist typisch für Achternbusch
- Weitere Spontisprüche Achternbuschs: „Nichts ist besser als gar nichts“, „Diese Gegend hat mich kaputt gemacht, und ich bleibe so lange, bis man ihr das anmerkt“ => zieren Postkarten und Teetassen
- Achternbusch und München sind in ihrer Originalität eng miteinander verbunden

Lebenslauf:

- Geboren in München am 23. November 1938
- Unehelicher Sohn
- Abitur in Cham
- Studium an Kunstakademien in München und in Nürnberg
- War Hausmann, Lyriker, Maler
- 6 Kinder aus unterschiedlichen Beziehungen
- Durchbruch mit Roman „Alexanderschlacht“ 1971
- Danach Entstehung vieler erfolgreicher Werke
- Sein Repertoire bestand aus 30 Filmen, 20 Theaterstücken, 40 Buchpublikationen und vielen Bildern
- Lebte die letzten Jahre zurückgezogen in München

EU als LGBTQ Freedom Zone

Vor etwas mehr als einem Jahr, am 11.03.2021, hat das Europäische Parlament die EU zur LGBTQ Freedom Zone erklärt.

Aber was heißt das genau?

LGBTQ-Personen sollten überall in der Europäischen Union das Recht haben, „öffentlich zu ihrer sexuellen Ausrichtung, Geschlechtsidentität, geschlechtlichen Ausdrucksform und ihren Geschlechtsmerkmalen zu stehen und ohne Angst vor entsprechender Intoleranz, Diskriminierung oder Verfolgung zu leben“, so die Abgeordneten, die fordern, dass die Behörden auf allen Regierungs- und Verwaltungsebenen in der gesamten Europäischen Union „die Gleichheit und die Grundrechte aller Menschen, auch von LGBTQ-Personen, schützen und fördern und deren Rechte in vollem Umfang gewährleisten sollten.“

Ronja Riebel, 13SW

Warum wurde die EU zu einer LGBTQ Freedom Zone erklärt?

Aufgrund der Rückschrittlichkeit einiger Länder, insbesondere Polens und Ungarns, gegenüber den Rechten von Personen der LGBTQ-Community. In Polen haben sich immer mehr Provinzen, Gemeinden und Landkreise zu LGBT-freien Zonen erklärt. Das beinhaltet, dass die lokale Regierung Vereinen und Organisationen, die sich für die Toleranz der LGBT-Community einsetzen, die (finanzielle) Förderung entzieht. In Ungarn wurde ein Gesetz verabschiedet, welches die Darstellung und Verbreitung von LGBTQ-Identitäten verbietet. Beispielsweise darf in der Werbung nur die typisch konservative Familie mit Vater, Mutter, Kind gezeigt werden. Diesen Entwicklungen möchte die Europäische Union entgegenwirken, indem sie die EU zur LGBTQ Freedom Zone erklärt hat. Denn jeder Mensch soll frei leben und lieben dürfen, so wie er*sie es möchte.

Ehrungen:

- z.B. Petrarca Preis (Tusculum bei Rom), 1977
- Bei seiner Filmvorführung, wo er den Petrarca-Preis erhalten sollte, ging einiges schief. Da er wegen Reduzierung des Preisgeldes wegen eines kaputten Projektors sich aufregte, zerstörte er den Preisscheck und verweigerte praktisch den Preis
- Jedoch wird er auf der Webseite des Petrarca-Preises weiter als Preisträger geführt
- Andere Auszeichnungen
- 1975:Ludwig-Thoma-Medaille der Stadt München
- 1992: Filmpreis der Landeshauptstadt München
- 2010: Kasseler Literaturpreis für grotesken Humor
- Hommage mit acht seiner Spielfilme und einem Filmporträt zu seinem 80.Geburtstag
- Würdigung durch Kulturstaatsministerin Claudia Roth von Achternbusch als bayerischen „Heimatkünstler im allerbesten Sinne“. Nicht nur seine Filme und Theaterstücke, Bücher und Bilder blieben, „sondern auch seine Sponti-Sprüche, von denen manche fest in den deutschen Sprachschatz übergegangen sind: ‚Du hast keine Chance, aber nutze sie.‘“

Lebenslauf von Samuel Heinicke (1727-1790):

- Wurde in Nautschütz bei Weißenfels geboren
- Samuel-Heinicke war ein sehr intelligentes Kind, welches studieren sollte, um seine Fähigkeiten zu entfalten; arbeitete jedoch nach dem Willen seines Vaters auf dem Bauernhof
- Mit 24 Jahren als Soldat in Dresden und Weiterbildung in Musik, Fremdsprachen und Wissenschaften
- Arbeit als Privatlehrer und Heirat mit Johanna Kracht
- Anscheinend unterrichtete er schon da gehörlose Schüler mit der traditionellen Methode nur durch Lesen und Schreiben und Gebärdensprache
- Mit Frau und Kind fing er sein Studium in Philosophie, Mathematik und Naturlehre im Jahr 1757 in Jena an
- Flucht nach Hamburg, da er ehemaliger preußischer Soldat war
- 1768 erhielt er durch Vermittlung des Grafen Schimmelmann eine Anstellung als Schulhalter, Küster, Organist in Eppendorf nahe Hamburg
- Bemühte sich die Schüler modern zu unterrichten => erst Ablehnung durch Dorfbewohner, danach Zustimmung, da die Schüler bei ihm schneller und mehr lernten als sonst
- 1769 wurde der 13-jährige taubstumme, von Geburt an gehörlose Sohn des Dorfmüllers zu ihm geschickt => Unterricht im Fingeralphabet, Schreiben und Lesen
- Heinicke erkannte, dass das Fingeralphabet nur bedingt hilft und das Schreiben oft hinderlich im Alltag sei
- Immer mehr Erfolge => die Gehörlosen lernten laut Zeitgenossen verständlich zu sprechen
- Widerstand des Pastors, da er der Meinung war, dass Samuel Heinicke in die Pläne Gottes eingriffe
- Samuel Heinicke unterrichtete auch eine Baronessa, Dorothea von Bietinghoff aus Kurland - ebenfalls von Geburt an gehörlos und nach ihrer ausgezeichneten absolvierten mündlichen Prüfung, schrieb er Aufsätze und Schulbücher für Gehörlose, wie „Biblische Geschichte“
- Nach dem Tod seiner Frau 1775 heiratete er die Witwe Anna Morin, die Schwester zweier gehörloser Brüder und nahm 9 Schüler aus Eppendorf mit
- April 1778 Eröffnung „Königlich-Sächsisches Institut für Stumme und andere mit Sprachgebrechen behaftete Personen“ in Leipzig
- Neuanfang schwierig => Sachsen war verarmt, Spendensammeln, Lehrer auszubilden war Heinicke nicht erlaubt, kein öffentliches Gebäude zur Verfügung
- Neid und Missgunst von den Professoren der Alma mater lipsiensis
- Der Kurfürst akzeptierte Gehörlosen-Unterricht als öffentliche Aufgabe und stellte das Verpflegungsgeld für die ärmeren Schüler aus der Staatskasse zur Verfügung, jedoch erst 1822 erhielt das Institut ein öffentliches Gebäude
- Samuel Heinicke starb an einem Schlaganfall im Frühjahr 1790 und hinterließ seine Familie und die Taubstummen-Anstalt in einer finanziell schwierigen Lage
- Jedoch hat er der Nachwelt etwas hinterlassen, vor allem seine Methode hat vieles in der Hörgeschädigtenpädagogik verändert



Geburtshaus von Samuel Heinicke

Persönliche Meinung zu Heinicke:

„Er war ein Pädagoge, der vieles für die Hörgeschädigten und Gehörlosen ermöglicht hat. Außerdem, wenn man schon von klein auf Sprechen lernt und Schritt für Schritt immer besser die deutsche Sprache als Text und auditiv versteht, ist seine Methode dabei ein sehr wichtiger Faktor. Dabei fällt auch der Fremdsprachenerwerb einem leichter, welcher den Horizont erweitert. Natürlich wie jede andere Methode muss man sagen, kann Heinickes Methode nicht für alle Hörgeschädigte und Gehörlose geeignet sein. Jedoch, wenn man mit Hörhilfen einigermaßen hören und verstehen kann, finde ich seine gut.“

„Möchten alle Menschen sich erinnern, dass sie Brüder sind!“

(Voltaire, Traité sur la tolérance 1763)

Voltaire, François-Marie Arouet 21.11.1694 – 30.5.1778

Voltaire war Schriftsteller und Philosoph. Als Kind wurde er im Jesuitenkolleg Louis-le-Grand (auch heute noch ein Elitelyceum) erzogen, nachdem seine Mutter gestorben war, als er sechs Jahre alt war. Seine Eltern waren wohlhabend und intellektuell. Voltaire studierte Jura, widmete sich aber vor allem der Schriftstellerei. Seinem Vater missfiel zunehmend das Verhalten seines Sohnes (der wenig Lust hatte als Jurist zu arbeiten, verschiedene Liebschaften und Umgang mit Freidenkern pflegte), so dass er ihm sogar angedroht haben soll, ihn zu enterben und nach Amerika zu schicken.

Voltaire wurde jedoch schon bald durch seine Schriften sehr berühmt. Der Inhalt war oft anspruchsvoll und intellektuell, sein Stil jedoch durch Ironie und Sarkasmus amüsant zu lesen. Eine bekannte Erzählung ist „Candide“ von 1759. Er verfasste auch zahlreiche Tragödien und sehr viele philosophische, z.T. auch naturwissenschaftliche und gesellschaftspolitische Abhandlungen, in denen er Kirche, Adel und gesellschaftliche Missstände heftig kritisierte.

Voltaire reiste viel, u.a. nach England, Deutschland, in die Schweiz und die Niederlande, und er sprach Englisch wie auch Italienisch. Er war oft zu Gast in adeligen Kreisen und sogar befreundet mit einem außerehelichen Sohn von Ludwig XIV. Aufgrund von satirischen, z.T. beleidigenden Gedichten über Herrschende wurde er für einige Zeit aus Paris verbannt und schließlich 1717 sogar für ein knappes Jahr ins Gefängnis „Bastille“ geschickt. Wegen eines Streits mit einem Adligen sollte er erneut ins Gefängnis. Die Haftstrafe konnte er durch das Verlassen Frankreichs umgehen. Fast zwei Jahre lebte er daraufhin in England, wo er nicht nur die Sprache lernte, sondern sich auch für die Literatur, v.a. Shakespeare, und die Werke von Isaac Newton interessierte. Vor allem jedoch faszinierte ihn die gesellschaftspolitische Situation in England: Es gab ein Parlament, das die Bürger vor staatlicher Willkür schützte, die Macht von Kirche und

König war eingeschränkt. Alle diese Gedanken flossen in seine philosophischen Schriften ein. In seinen „Lettres philosophiques“ (1734) wird dieses Gedankengut deutlich, die als wichtiges Werk der Aufklärung gelten. Voltaire pries hierin das englische Staatsmodell und sollte aufgrund der enthaltenen Kritik daraufhin erneut verhaftet werden, das Werk wurde verboten. Er fand für etwa zehn Jahre Unterschlupf auf einem Schloss in der Champagne, wo er mit seiner Geliebten, der Naturforscherin und Mathematikerin Émilie du Châtelet, lebte.

Voltaire hatte ein sehr abwechslungsreiches, intensives Leben, das hier gar nicht vollständig vorgestellt werden kann. Ein Aspekt ist jedoch gerade uns Deutschen meist bekannt- er stand lange Zeit in einem Briefwechsel mit Friedrich dem Großen. 1750 ging er für einige Zeit an dessen Hof in Sanssoucis. Später überwarf er sich mit ihm. Nach Aufenthalt in deutschen Gebieten, im Elsass und in der Schweiz kehrte er 1778 erst nach Frankreich zurück.

Er hatte am Hof von Ludwig XV. verkehrt, dessen Geliebte Madame Pompadour ihn mochte und unterstützte. Ganz im Gegensatz zum König. Dieser soll sinngemäß bei Voltaires Reise nach Potsdam zu Friedrich gesagt haben, nun habe er einen Narren weniger am Hof und Friedrich einen mehr... Inzwischen war Ludwig XVI. König. Voltaire wurde nun nach seiner Rückkehr nach Frankreich mit Ehrungen überhäuft. Er starb am 30. Mai 1778 in Paris, sein Sarkophag steht im Panthéon.

Von ihm sind zahlreiche Werke hinterlassen, darunter über 15000 Briefe. Nicht nur mit Friedrich dem Großen, auch mit zahlreichen Dichtern, Denkern und Wissenschaftlern, sowie mit der von ihm sehr geschätzten Zarin Katharina die Große hatte er einen regen Briefwechsel. Sie hat nach seinem Tod Voltaires Bibliothek erworben, die inzwischen in Sankt Petersburg in der dortigen Nationalbibliothek untergebracht ist.

Jutta Behnke

Weitere Zitate, die Voltaire zugesprochen werden:

„Die Arbeit hält drei große Laster fern: Langeweile, Laster und Not“

„Man erstickt den Verstand der Kinder unter einem Ballast unnützer Kenntnisse.“

„Freundschaft ist die Ehe der Seelen.“

„In einer irrsinnigen Welt vernünftig sein zu wollen ist schon wieder ein Irrsinn.“

„Gesellschaftlich ist kaum etwas so erfolgreich wie Dummheit mit guten Manieren.“

„Je öfter eine Dummheit wiederholt wird, desto mehr bekommt sie den Anschein der Klugheit.“

„Es braucht nur zwei bis drei mutige Menschen, um den Geist einer Nation zu ändern.“

„Unser größter Feind ist die Langeweile.“

Wir erleben einen europäischen Moment. Die beste Antwort auf die gesundheitspolitischen und wirtschaftlichen Herausforderungen, das Aufstreben feindseliger Mächte und den Klimawandel ist europäisch.

(Der Krieg in der Ukraine begann am 24. Februar 2022, deshalb ist der Krieg in der Rede nicht erwähnt)

Moritz Hochdorn

Unsere Union gelingt immer dann am besten, wenn sie ihre Werte und Interessen verteidigt: Das haben uns die Coronakrise und ihre Folgen erneut vor Augen geführt. Europa ist seinem Modell in der Krise treu geblieben. Kein anderer politischer Raum hat so einen großen Teil seiner Bevölkerung geimpft und gleichzeitig die weltweit meisten Impfdosen gespendet, und kein anderer politischer Raum hat seine Bürgerinnen und Bürger so vor Arbeitslosigkeit und Konkurs geschützt, wie es die Europäische Union getan hat. Die Rechte wurden geachtet, die Gesetze von gewählten Parlamenten erlassen und diese Entscheidungen von Gerichten kontrolliert. Solidarität und Demokratie sind das Kernstück unseres europäischen Modells. (...)

Anlässlich des französischen EU-Ratsvorsitzes gibt es eine gemeinsame Aktion des Ministeriums für Europa und auswärtige Angelegenheiten und der Cité internationale de la bande dessinée et de l'image, um auf 13 Tafeln die wichtigsten Stationen der Geschichte der Europäischen Union künstlerisch darzustellen. Die Ausstellung ist ab dem 6. Mai 2022 zu sehen am Zaun des Ministeriums, 37, Quai d'Orsay.

Die JEF – Junge Europäische Föderalisten

Als am 24. Februar die russischen Angriffe auf die Ukraine begannen, war ich wie sicherlich viele von euch erst einmal in Schock erstarrt. Ein Krieg in Europa ist für unsere Generation, die weit nach dem Fall der Mauer und dem Ende des Kalten Kriegs aufgewachsen ist, wohl einfach unvorstellbar gewesen. Natürlich gibt es nach wie vor schreckliche Kriege auf der Welt, aber es schien schlicht unmöglich, dass in Kiew, einer Stadt, die näher an München liegt als Madrid, Panzer auf Wohnhäuser schießen und Bomben auf Kindergärten abgeworfen werden.

Der furchtbare Krieg in der Ukraine hat uns diese vermeintlichen Gewissheiten geraubt. Gleichzeitig hat er uns die Bedeutung des Wortes Frieden mit neuer Klarheit vor Augen geführt. In der Schule lernen wir, dass die Europäische Union ein Friedensprojekt sei und mitunter gegründet wurde, um künftige Kriege zwischen Deutschland und Frankreich zu verhindern. Doch dass dieser Frieden so kostbar und zerbrechlich ist, war uns bis vor kurzem kaum bewusst. Genauso zerbrechlich ist leider auch die EU: populistische Parteien, wirtschaftliche Instabilität, die Covid-19 Pandemie und nun der Krieg in der Ukraine schwächen den Zusammenhalt in Europa. Deswegen braucht es Menschen, die für die europäische Idee eintreten und die Errungenschaften der EU zu erhalten und den Frieden in Europa zu sichern!

Wir, die Jungen Europäischen Föderalist:innen (JEF), sehen uns in der Verantwortung, die Zukunft Europas mitzugestalten. Die JEF ist ein überparteilicher, pro-europäischer Verein und besteht aus jungen Menschen, die sich für ein demokratisches, friedliches, solidarisches und föderales Europa einsetzen. Wir sind Verfechter:innen der europäischen Idee und fördern die Verbreitung des europäischen Bewusstseins in der Gesellschaft, insbesondere unter Jugendlichen. Von den über 30.000 Mitgliedern europaweit entfallen etwa 150 auf die JEF München.

Wir organisieren öffentliche Veranstaltungen, Infostände und Diskussionen. Mit unseren Bildungsprojekten, Europe@School und der Simulation des Europäischen Parlaments, bringen wir Europa an die Schule. In internationalen Tagungen und Treffen mit JEF-Sektionen aus ganz Europa kannst du bei uns die Vielfältigkeit Europas erleben. Inhaltlich ist die Mitarbeit durch das Schreiben von Anträgen, Petitionen und Stellungnahmen möglich. Willst du aktiv werden für ein geeintes Europa? Dann schau einfach bei unserem nächsten Stammtisch vorbei, folge uns unter JEFMuenchen auf Facebook oder bei jefmuenchen auf Instagram, oder kontaktiere uns per Mail (muenchen@jef-bayern.de). Wir freuen uns auf deine Ideen zur Zukunft Europas!

Yannick Stiller





David Sassoli

war Präsident des Europäischen Parlaments vom 3. Juli 2019 bis zu seinem Tod am 11. Januar 2022. Er erlag mit 65 Jahren nach längerer schwerer Krankheit in einem italienischen Krankenhaus den Folgen einer Funktionsstörung des Immunsystems.

Wie viele seiner Kolleg*innen bestätigen, war er ein sehr netter, mitfühlender Mensch, dem sein Amt nicht über den Kopf wuchs. Der früher als Journalist arbeitende Sassoli hatte auch als italienischer Politiker und späterer EP Präsident den Menschen im Blick seiner Tätigkeit und aller Entscheidungen. Besonders kritisierte er in diesem Zusammenhang die Politik Italiens um den damaligen Innenminister Salvini in Bezug auf die Flüchtlingsfrage seit 2015 und dessen antieuropäische Haltung.

Seine Nachfolgerin ist Roberta Metsola, die an ihrem 43. Geburtstag, den 18. Januar 2022, ihr Amt als EP Präsidentin antrat. Der Wechsel war bereits lange geplant, da die beiden größten politischen Fraktionen im EP sich auf einen Wechsel geeinigt hatten. Nach dem sozialdemokratischen Lager übernahm nun die EVP Fraktion die Präsidentschaft.

Frau Metsola ist eine aufstrebende Europapolitikerin, stammt aus Malta, promovierte in Rechtswissenschaften und sitzt seit 2013 im Europäischen Parlament. Ihre Begeisterung für Europa zeigt sich besonders auch daran, dass sie bereits während der Studienzeit Generalsekretärin des Vereinigung der European Democrat Students (eds) war. Sie ist mit einem Finnen verheiratet und hat vier Kinder. Seit November 2020 war sie Vizepräsidentin des EP und nun ist sie die dritte Frau auf dem Posten als EP Präsidentin.

Raphael Kainz



Die französische EU-Ratspräsidentschaft

Die französische Ratspräsidentschaft bezeichnet den Vorsitz Frankreichs im Ministerrat der EU für die erste Jahreshälfte 2022. Mit Frankreichs Ratsvorsitz 2022 beginnt das elfte Ratsvorsitz-Trio, welches 2022/2023 auch noch aus Tschechien und Schweden besteht. 2022 ist der dreizehnte Ratsvorsitz Frankreichs. Und Frankreich hat sich seit 2017 auf die kommenden sechs Monate vorbereitet.

Vorsitzender ist der französische Präsident Emmanuel Macron. Er hielt mit Blick auf die bevorstehende sechsmonatige Präsidentschaft Anfang Dezember 2021 eine Eröffnungsrede, in der er auf die verschiedenen anstehenden Herausforderungen einging:



PEACE LINE. Peace Ambassadors wanted

Aus Anlass des 100. Jahrestages des Endes des Ersten Weltkriegs 2018 haben 500 Jugendliche aus Deutschland und Frankreich dem Bundespräsidenten sowie dem französischen Staatspräsidenten 20 „Ideas for Peace“ vorgestellt, bei denen es sich um konkrete Initiativen, die den Frieden erhalten und stärken sollen, handelte. Sie waren in Berlin zusammengekommen, um sich mit ihren eigenen Zukunftsperspektiven zu beschäftigen. Diese, das war schnell klar, können sich nur realisieren, wenn der Kontinent in Frieden lebt.

Eine der Ideen, die die jungen Leute den Präsidenten vorgetragen haben, war die einer „Peace Line“:

„The Peace Line will be a physical line ...that goes around Europe and beyond and passes through the most important monuments of both World Wars. ... The Peace Line also has the potential to grow into an international phenomenon and a cultural destination.“

Im Mittelpunkt der PEACE LINE steht die Begegnung, andere Sichtweisen kennenzulernen und zu akzeptieren, dass Geschichte aus verschiedenen Ansichten und mit unterschiedlichen Erfahrungen rezipiert werden kann. Wichtig ist nicht, dass man quer über den Kontinent derselben Auffassung ist, sondern dass man weiß, dass es unterschiedliche Sichtweisen gibt, dass man das akzeptiert und dass man versteht, wieso jemand anderes der Meinung ist, der er ist.

Deshalb verfolgt das Projekt PEACE LINE drei Ziele: Die Teilnehmenden sollen über die europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts lernen, sie sollen sich begegnen und sich dabei kennenlernen und sie sollen die eigenen, oftmals national geprägten historischen Narrative reflektieren und auf den Prüfstand stellen. Nur in diesem Dreiklang, der zugleich das Besondere an PEACE LINE ist, kann das Projekt den gewünschten Effekt erzielen. PEACE LINE ist die Summe aus Reisen, Lernen und Begegnung. Angestoßen wird das Lernen durch den Besuch

von Gedenk- und Erinnerungsorten, die Anlass geben, sich vertiefend mit einem Kapitel der Geschichte zu befassen. Zentral sind dabei die beiden Weltkriege, sowie die Europäische Teilung und Einigung.

Der Volksbund bietet seit 2020 mittlerweile 3 verschiedene Reisen an, das Netzwerk soll in den nächsten Jahren aber noch wachsen:

Die Blaue Route Route startet in St. Petersburg (sollte die epidemische Lage dies nicht zulassen, wird ein Alternativprogramm in Berlin angeboten) führt dann nach Riga und anschließend weiter nach Kaunas und Danzig und von dort weiter bis zur Insel Usedom.

Die Grüne Route beginnt in Weimar, führt weiter nach Prag, München und Überlingen und dann weiter ins Elsass an den Hartmannswillerkopf, Straßburg und Verdun, sie endet in Niederbronn-les-Bains.

Die Gelbe Route führt von Sarajevo, nach Srebrenica und weiter nach Belgrad und Skopje und über Prilep nach Thessaloniki.

Jan Lindner



Weitere Informationen finden sich auf der Website: www.peaceline.eu

Stell dir vor es ist **Krieg** und alle laufen weg.

Leider ist Krieg und nicht alle wollen oder können weglaufen.
Manche aber schon
und einige davon stranden in **München**.

Einer, der hilft, das Stranden zu ermöglichen ist Damian Düll, Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr und Schüler der 12T. Mit ihm führten wir ein Interview über seine Arbeit.

Wie stellt sich die Situation in München derzeit dar?

In München gibt es derzeit, also Anfang bis Mitte März 2022 6.000 Betten, an der Riesstraße, wo ich hauptsächlich eingesetzt bin, 488. Man weiß nie genau, was der nächste Tag bringt.

Was sind deine Aufgaben?

Wir bauen Betten in verschiedenen Unterkünften auf, holen die Leute vom Bahnhof ab. In der Schicht von 3 bis 7 Uhr geht es oft darum, die Heizung am Laufen zu halten oder sonstige Probleme in der Infrastruktur zu beheben. In der Tagschicht müssen wir die Neuankömmlinge testen, auch mal das „Kinderzimmer“ aufräumen, Müll entsorgen, Streit schlichten. Einfach alles, was so anfällt, auch an Unvorhergesehenem.

Wie ist die Stimmung vor Ort?

Es gibt alles. Angst, Freude, Trauer. Insgesamt ist die Stimmung erstaunlich entspannt. Auch wenn man nicht leugnen kann, dass sie hin und wieder auch depressiv

und von Überforderung auf allen Seiten gekennzeichnet ist. Insgesamt sind die Umstände schon ziemlich menschenunwürdig. Wir geben unser Bestes.

Gibt es einen Vorfall, der dir besonders nahe ging?

Davon gibt es viele. Vor ein paar Tagen z.B. gab es bei einer älteren Dame einen Verdacht auf einen Schlaganfall. Ein Dolmetscher war auf die Schnelle nicht aufzutreiben. Sie wusste nicht, wie ihr geschieht und daher war sie verständlicherweise verwirrt. Der Rettungswagen kam aber schnell und so wurde sie ins nächstgelegene Krankenhaus gebracht. Schlimm ist es auch zu sehen, wie die Mütter ihre oft noch kleinen Kinder beschäftigen, ohne selber zu wissen, wie es weitergeht, was aus ihren Männern geworden ist. Manchmal klappt es mit der Verbindung in die Heimat, manchmal leider auch nicht.

Wir Helfer*innen werden mit all diesem aber nicht allein gelassen. Es gibt Supervisionsangebote.

Vielen Dank Damian für das Interview und vor allem deinen Einsatz. Weiterhin alles Gute.

Die Fragen stellten Ruth Stegmann, Ronja Riebel und Jan Lindner

Erinnerungen...

Das Nachbarland – die Nachbarstadt

Ich wohne in Polen – 100 km von der Grenze mit der Ukraine. Seit dem 24. Februar kreisen meine Gedanken um das einzige Thema. Die Tatsachen, Zahlen – die bekommen wir alle zu hören - aber für uns Polen sind sie besonders berührend, denn die Ukrainer sind wie Schwestern und Brüder für uns. Wahrscheinlich deshalb helfen wir ihnen – den Flüchtlingen - mit voller Kraft. Wir können

Ewa Zygarowicz

uns auch nicht vorstellen, dass das Land und Lviv – die Stadt, die wir von Schulfahrten kennen – jetzt in einer solchen Lage sind. Viele von uns waren doch vor Kurzem da, haben die Stadt besichtigt, am Abend in der Oper eine Vorführung gesehen. Wir haben nur gute Erinnerungen und jetzt...



Über 70 Spieler infiziert

Die Handball Europameisterschaft stand unter keinem guten Stern. In Laufe des Turniers haben sich über 70 Spieler infiziert und so wurden viele Spieler in Gefahr gebracht. Das Problem war, dass viele Spieler nach einer einwöchigen Quarantäne wieder direkt zurück auf die Platte gehen konnten. Nachdem man Corona gehabt hatte, ist es nicht förderlich für die Gesundheit, direkt wieder Hochleistungssport zu betreiben.

Aber es stellt sich die Frage, warum sind überhaupt so viele Spieler krank geworden. Die EHF, die Europäische Handballföderation, hat komplett auf eine Turnierblase verzichtet und am Anfang des Turniers die Spieler auch noch in denselben Hotels wie die Zuschauer untergebracht. Dieses komplette Konzept hätte funktionieren

Felix Wallner

Fußball WM 2022 in Katar

Die Fußball Weltmeisterschaft findet dieses Jahr statt. Ursprünglich war der Termin im Sommer vorgesehen. Doch Katar präsentierte Pläne für gigantische Kühlanlagen, die um Stadien und Trainingsplätze positioniert werden sollten und die Luft von 40°C auf 20°C bis 25°C abkühlen sollten.

Diese Idee rief jedoch schnell Widerspruch hervor, allein schon aus ökologischen Gründen. Zudem befürchtete man, dass die enormen Außentemperaturen für die Millionen Zuschauer zu gesundheitlichen Problemen führen könnten. Deswegen hat man sich darauf geeinigt, das Turnier in den Winter zu verlegen.

Die Vergabe der Fußball Weltmeisterschaft steht von Anfang an unter massiver Kritik. Als 2010 der Veranstaltungsort Katar beschlossen wurde, gab es noch keine Infrastruktur (Straßen etc.), auch keine Stadien, um dort

können, wenn Omikron nicht aufgetaucht wäre und so auch zweifach Geimpfte nicht mehr wirklich einen Schutz haben.

Die Europameisterschaft wurde in der Slowakei und Ungarn ausgetragen. Mitten in einer Pandemie mit einer neuen Variante Omikron zu sagen, dass die Stadien komplett ausgelastet werden, ist auch sehr verantwortungslos.

Am Schluss sind die Mannschaften am weitesten gekommen, die am wenigsten Corona Fälle hatten. Deutschland hatte allein 13 infizierte Spieler und ist 7ter geworden. Das Finale wurde von Spanien und Schweden bestritten, das Schweden für sich entscheiden konnte.

Fußball zu spielen. In den letzten Jahren wurden sieben neue Stadien aufgebaut. Die Art und Weise, wie sie gebaut wurden, ist sehr fragwürdig. Laut der Menschenrechtsorganisation Amnesty International sind zwischen 2010 und 2019 15.021 junge Gastarbeiter, v.a. aus Asien (Indien, Pakistan, Bangladesh u.a.) sowie aus Afrika (Kenia) bei den Bauarbeiten gestorben. Offizielle Zahlen aus dem Land besagen, dass seit 2015 nur 35 Menschen verstorben sein sollen. Die englische Zeitschrift „The Guardian“ berichtet von 6500 Fällen seit der WM Vergabe. Wenn auch die Zahlen stark variieren, steht fest, dass viele junge Menschen in teils unmenschlichen Zuständen in Katar arbeiten müssen.

Aus diesem Grund haben viele Organisationen zum Boykott der WM aufgerufen. Aber macht es nicht mehr Sinn zur WM zu fahren und somit vor Ort die ganze Welt auf diese Probleme hinzuweisen?
Felix Wallner

50 Jahre nach den Olympischen Spielen demnach auch „Back to the Roofs“ in Anspielung auf das Dach des Olympiastadions. Dieses Sportereignis live verfolgen zu können und ebenso mit den Athleten und Athletinnen mitfiebern zu können, verbreitet tolle Festivalstimmung in der ganzen Stadt.

Eine solche europäische Veranstaltung verbindet jedoch auch die Fans, denn hier kommen viele verschiedene Nationalitäten zusammen, welche alle dieselbe Begeis-

Finn Lindner

terung für den Sport teilen und sich austauschen können und zu einer europäischen Gemeinschaft werden können. Während der EM finden zahlreiche Veranstaltungen für die Fans statt, u.a. das Festival „The Roofs“ mit Kultur, Musik, Kunst u.v.m.

Wir können es kaum erwarten und wünschen den Athletinnen und Athleten ein tolles Zusammentreffen und einen tollen Austausch, aber natürlich auch viel Erfolg für den sportlichen Wettkampf um die 177 Goldmedaillen!!!



„Das weiße Denken“ von Lilian Thuram

Der frühere Kapitän der französischen Nationalmannschaft Lilian Thuram, der mit der Équipe Tricolore 1998 Weltmeister, 2000 Europameister wurde und u.a. bei Juventus Turin sowie Barcelona spielte, schrieb ein Buch, das im März 2022 nun auch auf Deutsch erschienen ist: „Das weiße Denken“ (La pensée blanche).

Es geht um Rassismus im Alltag und auch um die gesellschaftspolitische Situation in Frankreich, speziell auch in Paris, wo er seit über 40 Jahren lebt. Am 1.1.1972 in Guadeloupe geboren, einem französischen Übersee Département, zog er mit seiner Mutter damals nach Paris, in die Banlieue, in der vor allem Geringverdiener leben und es zahlreiche Gewalt- und Drogendelikte gibt. Auch im Wahlkampf wird diese Problematik regelmäßig aufgegriffen. Marine Le Pen, immerhin in die Stichwahl für das Amt als französische*r Staatspräsident*in gekommen, schürt Ablehnung und Hass auf Migranten und Einwanderer. „Frankreich den Franzosen“ skandierte sie ihre rechtspopulistischen Wahlkampfparolen und fand viel Gehör. Mit Blick auf den Erfolg der beiden rechts- und linksextremen Kandidaten in Frankreich zitiert Lilian Thuram Albert Einstein „Die Welt wird nicht bedroht von den Menschen, die böse sind, sondern von denen, die Böses zulassen.“ Rechtsextreme stellen die weiße Identität in den Mittelpunkt ihres Denkens und ihrer Forderungen.

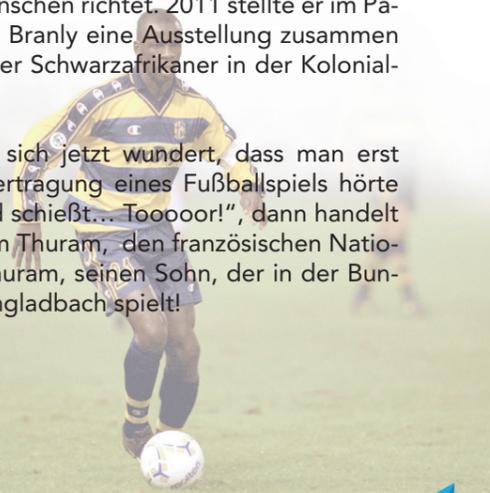
Thuram formuliert demgegenüber die These „Man kommt nicht weiß zur Welt, man wird es.“ (Untertitel seines Buchs). Er kritisiert hier das „weiße Überlegenheitsgefühl“, das sich seit Jahrhunderten zeigt und als überlegen darstellt, welches er als die Grundlage für Rassismus sieht. In einem Interview mit der Süddeutschen Zeitung vom 23./24.4.2022 stellt er fest, „Weiße Identität wurde konstruiert, um die ökonomische Gewalt zu legitimieren“ und erkennt diese Haltung auch noch in der heutigen Politik.

In diesem Interview der SZ mit dem Journalisten Christoph Ruf zeigt er sich sehr verwundert über dessen Hinweis, dass es in der „Fridays for Future“ Bewegung Protest gab gegen die Dreadlocks einer weißen Sängerin und fordert, dass jeder Mensch die Frisur tragen solle, die er mag, und man die Diskussion um „kulturelle Aneignung“ nicht karikieren solle.

Die französische Fußball-Nationalmannschaft wird gerne als Beweis dafür gelobt, dass eine multikulturelle Gesellschaft funktionieren kann. Der Slogan black, blanc, beur verkörpert das Ideal, dass schwarze, weiße und Menschen aus dem Maghreb im Sport, wie auch in der Gesellschaft friedlich und gleichberechtigt zusammen leben und arbeiten können. Lilian Thuram begrüßt dies zwar grundsätzlich, vermutet jedoch, dass gerade im Sport, v.a. im Fußball aus ökonomischen Gründen vieles überstilisiert wird, was im Alltag nicht funktioniert. Er setzt sich besonders für Jugendliche ein und hat 2001 beispielsweise gemeinsam mit anderen Fußballstars eine Videokassette gegen Rassismus aufgenommen, die sich speziell an junge Menschen richtet. 2011 stellte er im Pariser Musée du Quai Branly eine Ausstellung zusammen über das Schicksal der Schwarzafrikaner in der Kolonialzeit.

Übrigens, falls man sich jetzt wundert, dass man erst kürzlich bei der Übertragung eines Fußballspiels hörte „Thuram kommt und schießt... Toooooor!“, dann handelt es sich tatsächlich um Thuram, den französischen Nationalspieler Marcus Thuram, seinen Sohn, der in der Bundesliga bei Mönchengladbach spielt!

Jutta Behnke



Ein Song mit neuer Bedeutung für die Ukraine

Bald ist es wieder soweit. Der 66. Eurovision Song Contest findet im Mai in der italienischen Stadt Turin statt. Die Vorentscheidungen für den diesjährigen ESC laufen bereits in allen beteiligten Ländern auf Hochtouren. Auch Deutschland hat bereits seinen Song für Turin. Malik Harris wird mit seinem Song „Rockstars“ Deutschland auf internationaler Bühne vertreten. Neben Liebesliedern und gesellschaftskritischen Beiträgen war der Eurovision Song Contest immer schon auch politisch geprägt. Das erste Mal fand dieser Musikwettbewerb im Jahr 1956 in Lugano statt. Im Jahr 1982 gewann Deutschland mit dem Lied „Ein bisschen Frieden“, von Nicole gesungen. „Sing mit mir ein kleines Lied, dass die Welt in Frieden lebt“, singt sie darin. 1982 war der Falkland Krieg zwischen Großbritannien und Argentinien, Krieg in Nahost und anlässlich eines NATO Gipfels in Bonn, Hauptstadt der damaligen BRD, kam es dort zu einer sehr großen Friedenskundgebung.

Nach dem Jugoslawienkrieg in den 1990er Jahren wird für uns, der jüngeren Generation, jedoch zum ersten Mal in Europa ein Krieg zur Realität. Zum ersten Mal wird allen, für die Frieden in Europa selbstverständlich war, klar, dass dies nicht so ist. In der Ukraine herrscht seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine am 24.2.2022 Krieg, bei dem viele Menschen sterben. Der Krieg und die kämpferischen Handlungen haben allerdings seit der Krim-Annexion nie geendet.

Die aktuelle Situation ist eine Eskalation des Krieges. Ein Krieg auf Kosten des ukrainischen Volkes. Ein Krieg, der durch Putins Machtstreben ausgelöst wurde! Bei dem diesjährigen deutschen Vorentscheid für den ESC sang Jamala, eine ukrainische Sängerin, für ihr Land. Mit dem Lied „1944“ gewann sie 2016 den Eurovision Song Contest. Das Lied erzählt die Geschichte ihrer Großeltern, die als Krimtataren durch das Stalin-Regime von der Halbinsel am Schwarzen Meer deportiert wurden. Sie singt über Fremde, die Häuser stürmen, töten und viel Leid bringen. Ein Lied, das in der aktuellen Situation eine ganz neue Bedeutung bekommt. Nun ist sie die Person, die aufgrund von Krieg ihre Heimat mit ihren Kindern verlässt und ihren Mann in der Heimat zurücklassen muss. Der Auftritt im deutschen Fernsehen, sehr bewegend. Gänsehaut! Es ist wichtig ihre Stimme zu hören. Die Stimmen aus der Ukraine müssen gehört werden. Wir müssen Solidarität zeigen und für Frieden in Europa mehr tun!

Slava Ukraine!

Jan Lindner



Leichtathletik Europa-Meisterschaft



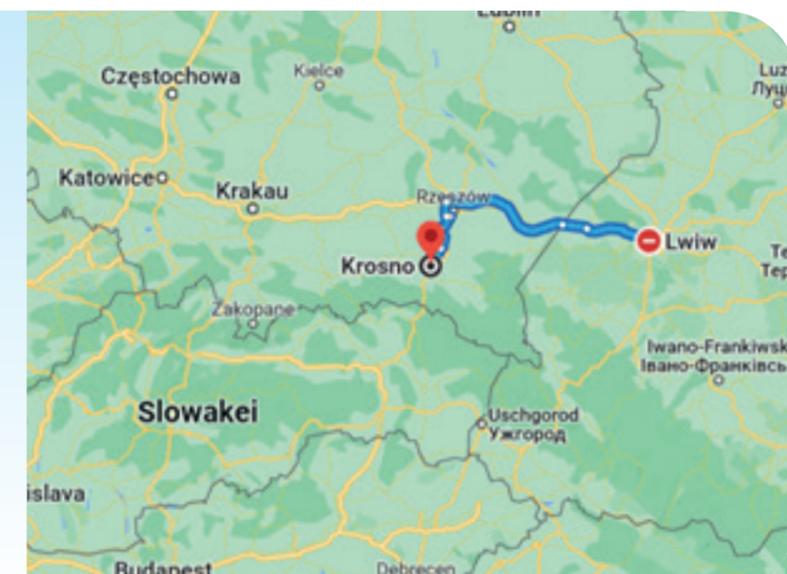
Die ersten Leichtathletik-Europameisterschaften richtete 1934 Italien in Turin aus (damals nur für Männer!). 2022 finden sie zum vierten Mal in Deutschland statt, 1986 in Stuttgart, 2018 in Berlin und zum zweiten Mal nach 2002 nun in München. Die EM dauert vom 11. bis 21. August 22, wobei die Leichtathletik-EM jedoch nur eine EM von 9 weiteren Veranstaltungen während dieser Zeit ist. Parallel dazu werden die Meisterschaften unter demselben Dach in den Sportarten Beachvolleyball, Kanu- Rennsport, Klettern, Radsport, Rudern, Tischtennis, Triathlon und Turnen ausgetragen.

Ein Sport-Event wie dieses direkt vor Ort in unserer Stadt haben zu dürfen, ist eine Ehre. Mit den European Championships Munich 2022 empfängt München die größte Sportveranstaltung seit den Olympischen Sommerspielen 1972. Die besten Leichtathleten und Leichtathletinnen aus ganz Europa finden sich hier zusammen, um für ihre eigene Bestleistung zu kämpfen und begehrte Goldmedaillen zu gewinnen.

Hauptveranstaltungsort wird das Herzstück des Münchner Sportes sein - der Olympiapark. Das Motto lautet

Ewa Zygarowicz ist unsere Kollegin aus Polen, mit der wir zwei Erasmus Projekte durchführten (See You – See Me (2012-2014) und You-Topia (2016-2019)). Sie wohnt in Krosno.

240 km trennen Krosno von Lwiv, zur ukrainischen Grenze sind es nur 100 km.



Sonnenblumen



Sommer 2013

Meine Mutter hat Flugangst. Um die Familie wieder zu sehen, fuhr ich fast 2000 km von München bis nach Odessa mit einem Reisebus.

So wie jeden Sommer. Im Endeffekt war jeder Sommer gleich. Zuerst waren wir immer in Mykolajiw, einer Stadt 2 Stunden von Odessa entfernt, wo die meisten meiner Verwandten leben. Anschließend reisten wir weiter zu dem Dorf, in dem meine Mutter aufgewachsen ist. Die Straße zu diesem Dorf war noch nie sonderlich gut, aber die Schönheit der unglaublichen Weite der gelb leuchtenden Sonnenblumenfelder glichen diese Strapazen aus. Ich wusste nicht, dass es das letzte Mal für eine unbestimmte Zeit sein wird, dass ich meine Familie sehen kann.

Sommer 2014

Die Stadt, in der ich im Jahr zuvor noch durch die Straßen flanierte, liegt in Trümmern.

Schaufenster sind eingeschlagen. Es sind Folgen der Demonstrationen und Straßenschlachten der Ukrainer und der Separatisten. Es war zu gefährlich, dort hin zu reisen. Eine in Deutschland lebende Tante versuchte es dennoch und bereute es. Sie saß mehrere Tage mit ihrem kleinen Sohn an der Grenze fest. Seitdem verbietet mir meine Mutter, in die Ukraine zu reisen.

24. Februar.2022

Es war laut. Sie wurden wach durch einen lauten Knall.

20 Kilometer trennten meine Tante Larissa von diesem Laut. Nun ist Krieg. Es ist kein Bürgerkrieg mehr.

Ich bin hier.

Meine Familie ist dort.

Ich habe Angst. Sie haben Angst. Nicht zu wissen, was noch passieren wird, ist ein schreckliches Gefühl für mich, für sie.

Meine Cousins sind jung. Alt genug für das Militär. Werden sie eingezogen? Ich hoffe nicht. Sie hoffen nicht. Wäre dieses Gefühl eine Farbe, dann wäre es dunkelrot, kurz vor schwarz. Wut und Angst.

25. Februar.2022

Tante Larissa rief meine Mutter an. Sie weinte bitterlich. Sie hatte Angst. „Gala, wir sitzen im Haus und wissen nicht, wo wir hin sollen. Wir hören die ganze Zeit in der Nähe Schüsse.“ Sie ist alleine mit ihrer Tochter.

uns an unser Ziel Dresden Hbf bringen. Aufgrund einer Streckensperrung kamen wir nur bis Dresden-Neustadt. Das war aber kein Problem, denn unsere beiden einheimischen Busfahrer, die uns am Bahnhof abholen sollten, haben uns einfach dort abgeholt. Wir hatten noch ein wenig Zeit, uns die Füße zu vertreten. Dann kamen schon die zwei Busse angefahren. Das Gepäck wurde verladen und los ging es zum Hotel. Im Bus haben wir schon ein paar interessante Infos über die Stadt, die wir kennen lernen wollten, bekommen. Müde, aber glücklich, sind wir im Hotel angekommen und haben unsere Zimmer bezogen. Man kann sich vorstellen, dass es nicht so leise ist, wenn zehn Jugendliche ihre Hotelzimmer beziehen. Wir waren es auf jeden Fall nicht, ganz zum Ärger eines anderen Hotelgasts. Er hat seiner Wut über unseren lauten Einzug auf dem Flur freien Lauf gelassen und rumgeschrien, dass wir leiser sein sollen, weil er schlafen möchte. Wir sind dann auch bald schlafen gegangen.

Den nächsten Morgen haben wir mit einem leckeren Buffet begonnen. Dann haben wir uns vor dem Eingang des Hotels getroffen und sind los zur Gedenkstätte Bautzener Straße. Die Gedenkstätte möchte an die Opfer politischer Verfolgung in der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR erinnern. Sie dokumentiert die Schicksale der Kämpfer und möchte diese der Öffentlichkeit zugänglich machen. Wir haben eine Führung von einem Zeitzeugen bekommen. Er hieß Harry und er hat uns über seine Zeit in der Stasi Untersuchungshaftanstalt erzählt. Seine Führung war großartig und seine Erzählungen über seine Erfahrungen und Erlebnisse haben uns sehr berührt.

Nachdem die Führung zu Ende war, hat Harry uns erzählt, dass er noch zur „Käseglocke“ geht und sich dort eine Thüringer Bratwurst gönnt. Kurzerhand haben wir beschlossen, ihn dorthin zu begleiten.

Frau Stegmann war mit Harry in guter Gesellschaft. Wir sind dann erstmal Running Sushi essen gegangen. Als wir zurück kamen, standen Frau Stegmann, Harry und ein uns Unbekannter um eine Feuertröge mit Tresen und haben genüsslich ihr Heißgetränk getrunken. Wir haben uns dazu gestellt und jeder hat sich auch ein Getränk geholt. Zur Auswahl gab es Kinderpunsch, Glühwein, Eierpunsch und heißen Aperol. Jeder hat in Ruhe sein Getränk getrunken und wir haben uns alle gut unterhalten. Danach haben wir uns in zwei Gruppen aufgeteilt.

Ronja Riebel, 13SW

Die einen sind noch Einkaufen gefahren und dann zurück ins Hotel, die anderen sind mit Harry noch ein bisschen durch die Dresdner Innenstadt geschlendert.

Abends waren wir dann wieder alle im Hotel und haben uns in einem Zimmer getroffen, um den Abend ausklingen zu lassen. Wir haben Uno und Pantomime gespielt. Nach einem unterhaltsamen Abend sind wir alle müde in unsere Zimmer gegangen.

Für Donnerstag war der Plan, dass wir ins Hygiene Museum gehen und dann Zeit haben, uns die Stadt anzuschauen und shoppen zu gehen. Also starteten wir den Tag erstmal mit einem ausgewogenen Frühstück. Dann haben wir uns wieder am Eingang getroffen und sind los zum Hygiene Museum. Dort haben wir die Ausstellung über künstliche Intelligenz besucht. In der Ausstellung werden menschengemachte Risiken der KI-Entwicklung ebenso wie die großen Chancen, die mit dieser neuen Technologie verbunden werden, thematisiert. Mit unserem neugewonnenen Wissen starteten wir auf in die Shoppingtour. Am Abend haben wir uns alle noch zum Essen im Sophienkeller getroffen und Harry ist ebenfalls dazu gestoßen.

Der Sophienkeller ist eine Erlebnisgastronomie der besonderen Art. Zauberer, Gaukler und Musikanten sorgen jeden Abend für eine unterhaltsame und ausgelassene Stimmung. Als wir aßen, kamen die Küchenweiber und haben für uns gesungen. Nach einiger Zeit klagten ein Paar Schüler*innen über Übelkeit, aber warum nur? Am Essen lag es nicht. Der eine Teil waren am Mittwoch schon kurz im Restaurant und hat das Kettenkarussell zum Sitzen reserviert, Das hat sich die ganze Zeit, während wir gegessen haben, gedreht. Nach dem genüsslichen Essen haben wir uns von Harry verabschiedet und sind zurück ins Hotel. Im Hotel angekommen, haben wir uns wieder alle in einem Zimmer versammelt und den Abend mit Gesellschaftsspielen und Pantomime ausklingen lassen.

Am Freitag gab es ein letztes Mal das schmackhafte Buffet des Hotels. Alle haben sich für den Heimweg gestärkt und wir sind aus dem Zimmern ausgecheckt. Die Heimfahrt verlief im Gegensatz zur Hinfahrt ohne Störungen. Am Nachmittag kamen wir alle wohlbehalten und mit neuen schönen Erinnerungen nach München zurück.





Clafoutis

Zubereitung:

- Den Backofen auf 180 ° vorheizen.
- 500g Kirschen entkernen bzw. Kirschen aus dem Glas abtropfen lassen.
- 4 Eier schlagen, 100g Zucker zugeben.
- 60g Mehl und 250 ml Milch einrühren.
- 75 g dunkle Schokolade schmelzen lassen und unter den Teig heben.
- Die Kirschen in eine gebutterte Form (kleine Tarteform o.ä.) legen und den Teig darüber gießen.
- Den Kuchen für 30 Minuten im vorgeheizten Ofen backen.

Bon appétit!

Zutaten

- 500 g Kirschen
- 4 Eier
- 100 g Zucker
- 60 g Mehl
- 250 ml Milch
- 75 g dunkle Schokolade

Studienfahrt der 13. Klasse nach Dresden

5 Facts about Dresden:

- Dresden ist eine der grünsten Städte in Europa (63% sind Grünflächen und Wälder).
- In Dresden wurde die erste weltweite Milkschokolade hergestellt. Sie bestand damals aus Eselsmilch und nicht aus Kuhmilch.
- Der Melitta Kaffeefilter und das Odol Mundwasser wurden in Dresden erfunden.
- Dresden hat viele Bauten aus Sandstein. Das Besondere an diesem Gestein ist, dass es sich mit zunehmendem Alter schwarz färbt.
- Dresden wird auch das „Florenz des Nordens“ oder „Elbflorenz“ genannt.

Am 16.11.2021 ging es los in die Landeshauptstadt von Sachsen. Wir haben uns um 16 Uhr, direkt nach dem Unterricht, in der Eingangshalle der Schule getroffen und sind zum Pasinger Bahnhof gefahren. Dort haben wir uns erstmal um Verpflegung für die anstehende Zugfahrt gekümmert. Am Gleis haben wir uns wieder getroffen, um an den Münchner Hbf zu fahren. Wie man die Deutsche Bahn kennt, kommt der Zug, der uns an unser erstes Etappenziel bringen soll, erstmal zu spät. Am Bahnhof angekommen, mussten wir alle rennen, um den Zug nach Leipzig zu bekommen. Wir haben es geschafft und es hieß dann erstmal Sitzplätze suchen. Sitzplätze gefunden, aber was ist das denn? Lauter Zweierplätze, da kann man sich ja gar nicht gut unterhalten und Spiele spielen. Also haben wir erstmal den halben Zug umgesetzt, da-

mit wir zwei Vierersitzplätz links und rechts nebeneinander haben. Alle hatten einen Sitzplatz und die Fahrt ging los. Die Vorfreude nahm merklich zu.

Wir haben Phase 10 gespielt, gegessen und uns unterhalten. Auf einmal ertönte eine Durchsage, dass eine Frau von einem Mann im Speisewagen beträgt wird und es wurde, gefragt, ob jemand im Zug ist, der helfen kann. Eine Reihe an Männern marschierte in den Speisewagen und eilte zu Hilfe. Der Zug machte dann einen ungeplanten Zwischenhalt in Leipzig am Flughafen und die Polizei kümmerte sich um den Störenfried.

Angekommen in Leipzig mussten wir uns wieder beeilen, um den Zug nach Dresden zu bekommen. Der Zug sollte

26. Februar.2022

Die Lage wird immer schlimmer. Ich fühle mich schlecht. Zu wissen, dass man in Sicherheit ist und keine Angst haben muss, fühlt sich falsch an, wenn die Familie um ihr Leben fürchtet.

Mit einer Freundin besuchte ich eine Demo. Besser als nichts zu tun.

Im Hinterkopf hatte ich die ganze Zeit, dass eine Demo hier nichts bringen kann. Ich glaube, ich habe mich geirrt. Bereits am Abend sah ich über soziale Netzwerke Bilder und Videos von Demonstrationen auf der ganzen Welt. Das gab mir einen Funken Hoffnung.

4. März.2022

Mit der Hoffnung, dem Krieg entfliehen zu können, ist Tante Katja mit ihren beiden Söhnen von der Stadt in das Heimatdorf zurückgekehrt. Noch funktioniert das Internet. Sie erzählt uns von einem jungen Mann. Seit drei Tagen lag der 19 jährige russische Soldat am Straßenrand im Dorf. Russische Truppen haben ihn bei der Durchfahrt einfach liegen gelassen.

Wir danken Christina vielmals dafür, dass sie ihre Ängste, Gedanken und Hoffnungen mit uns teilt.

*Wir wünschen dir, deiner Familie, allen Ukrainer*innen und allen Leuten auf diesem Planeten ein schnelles Ende dieses Grauens.*

Christina Weigelt verließ die SHF im Sommer 2020, mit dem Abitur in der Tasche. Sie war ein begeisterte Erasmus-Teilnehmerin und eine sehr engagierte Juniorbotschafterin.

Ruth Stegmann

14. März.2022

Ich sitze am Schreibtisch. Schreibe diesen Beitrag. Ich brauche viele Pausen beim Schreiben, um mit den ganzen Gefühlen umgehen zu können.

Wut, Trauer, Angst und Hoffnung.

Ich kann noch von vielen weiteren Ereignissen erzählen, aber dann finde ich kein Ende. Während ich diese Zeile schreibe, geschieht bereits wieder Unfassbares in der Ukraine.

Zukunft

Ich hoffe, es ist bald vorbei. Ich bete, dass dieses Leid aufhört und niemand mehr zu Schaden kommt. Ich möchte meine Familie wieder sehen und sie in den Arm nehmen können. Ein sicheres Leben in der Ukraine muss wieder möglich werden. Ein Leben, in dem Meinungsfreiheit, Pressefreiheit, Menschenwürde und Toleranz keine Fremdwörter sind.

Der blaue Himmel über den gelben Sonnenblumen soll wieder erstrahlen.

Die Sonnenblume ist die Nationalblume der Ukraine.

von Christina Weigelt



Spenden-Aktion für die Ukraine

Unsere Juniorbotschafter*innen sammelten in der Woche vom 04.-08.04.2022 gemeinsam mit der Schulfamilie Geld für die Ukraine. Für die Spenden stellten wir eine Box in die Aula, sodass jede*r einen Beitrag hinzugeben konnte. Während der Woche backten einige unserer Schüler*innen aus dem Club-Europa Muffins, um diese

in den Pausen gegen Spenden zu verkaufen. Der gesammelte Betrag ging an die Hilfsorganisation „Care“, welche Schutzsuchende mit sauberem Trinkwasser, Lebensmitteln, Medikamenten und Hygieneartikeln versorgt. Außerdem bieten sie psychosoziale Unterstützung für Menschen mit Flucht-Erfahrung aus der Ukraine an.

SPENDEN-SUMME

525 €

#SHF-Stands-With-Ukraine

Mit Eurer Hilfe konnten wir eine stolze Summe sammeln! Hierfür möchten wir uns für jeden Beitrag sehr bedanken!

Jan Lindner

Wareniki mit Kartoffel

Teig:

Verrühre Wasser, Ei und Salz. Gib nach und nach Mehl dazu und knete es zu einem festen, elastischen Teig. Gib Pflanzenöl dazu und knete den Teig gründlich durch, bis er wieder elastisch wird. Decke ihn zu und lass ihn 10 Minuten ruhen. Rolle den Teig ca. 2 mm dick aus und steche (mit einem Trinkglas) Kreise aus dem Teig aus. Platziere in die Mitte von jedem Kreis etwas Kartoffelfüllung, verschließe den Teigkreis zu einem Halbkreis und klebe die Ränder zusammen. Koche Salzwasser in einem Kochtopf, gib die Teigtaschen einzeln ins Wasser (rühre um, damit sie nicht am Boden kleben) und koche sie für ca. 5 Minuten.

Füllung:

Schäle Kartoffeln, koche und püriere sie, salze sie dabei nach Geschmack. Schneide Zwiebeln klein und brate sie in einer Pfanne in Pflanzenöl goldbraun an. Gib die Zwiebeln zum Kartoffelpüree, rühre es um und lass es abkühlen.

Zutaten

Für den Teig

- 180 ml Wasser oder Kartoffelwasser
- 1 Ei
- 20 ml Pflanzenöl
- 1 TL Salz
- ca. 440 gr Mehl
- Mehl für die Arbeitsfläche

Für die Füllung

- 820 g Kartoffeln
- 2 Zwiebeln
- Salz
- Pflanzenöl



Tipp 1 Gib am besten ein Stück Butter zu den heißen Wareniki, direkt nachdem du sie aus dem Wasser rausgeholt hast, und vermische sie vorsichtig. So kleben deine Wareniki nicht zusammen

Tipp 2 Koche nur so viele Wareniki wie du essen willst und friere die restlichen ein. So kannst du jedes Mal frische Wareniki servieren. Die tiefgefrorenen Wareniki musst du vor dem Kochen nicht auftauen.

Eton Mess

Zubereitung:

Als Erstes das Baiser in einen Gefrierbeutel geben, diesen gut verschließen und die Baisers mit einem Teigroller leicht zerdrücken. Erdbeeren waschen, putzen und in kleine Stücke schneiden. Sollte man andere Früchte verwenden, müssen diese auch geputzt und in mundgerechte Stück geschnitten werden. Tiefkühlfrüchte müssen aufgetaut werden.

250 g vorbereitete Erdbeeren oder andere Früchte in einen Rührbecher geben. Zucker und Vanille-Zucker zugeben und pürieren. Übrige Erdbeerstückchen (bzw. anderes Obst) unterheben. Sahne mit einem Mixer (Rührstab) steif schlagen. Die Sahne nun unter den Quark heben.

Zuletzt die vorbereiteten Massen in Dessertgläser schichten: Zuerst die Sahnecreme verteilen, anschließend die Fruchtsoße großzügig darüber geben und zuletzt mit Baiser Stückchen verzieren.

Zutaten für 4 Personen

- 75 g Baiser (Meringen, Schaumbäck)
- 500 g Erdbeeren oder andere Früchte (auch tiefgefroren)
- 30 g Zucker
- 1 Pck. Vanille-Zucker
- 200 g kalte Schlagsahne
- 125 g Speisequark (40% Fett i Tr.)

Bryndzové halušky das slowakische Nationalgericht mit speziellem Schafskäse

Zubereitung:

- Zuerst die Kartoffeln schälen und in sehr feine Stücke reiben. Dann in einer Schüssel mit dem Mehl und dem Salz zu einem Teig verkneten.
- Salzwasser in einem großen Topf zum Kochen bringen, den Teig auf einem Brett in kleine Stücke schneiden, in das Wasser geben, mit einem Holzlöffel umrühren und solange bei niedriger Temperatur köcheln lassen bis diese an der Oberfläche schwimmen.
- Den Speck in kleine Stücke schneiden und in einer Pfanne auslassen.
- Nun die Kartoffelnocken (halušky) abgießen, mit Bryndza und dem Speck auf Tellern anrichten und servieren.

Zutaten für 4 Portionen

- 600 g Kartoffeln
- 300 g Mehl glatt
- 1 TL Salz
- 260 g Bryndza
- 150 g Speck



Tipp Bryndzové halušky mit Petersilie garniert servieren.

